



**MARCHIVUM**

MANNHEIMS ARCHIV  
HAUS DER STADTGESCHICHTE  
UND ERINNERUNG



## **MARCHIVUM Druckschriften digital**

### **Mannheimer General-Anzeiger. 1916-1924 1920**

357 (12.8.1920) Abend-Ausgabe

[urn:nbn:de:bsz:mh40-192788](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-192788)

# Mannheimer General-Anzeiger

Verlagspreis: In Mannheim u. Umgegend monatl. 1.50 für Heftungslos u. Einlieferung  
gebührt 34. 7.—, Postbezug direkt: 36. 2.50 ohne Postgebühren. Einz. Nummer 20 Pf. Die Preise  
übersteigt wöchentlich. Verlags-Redaktion: 17800 Saarstraße 1. B. u. Nr. 2917. Telefon 1000 u. 1011.  
Geschäfts-Nebenstelle in Mannheim: Reichardt: Waldstraße 6. — Fernsprecher Nr. 7900—7904.  
Druck-Niederlage: General-Anzeiger Mannheim.

Badijche Neueste Nachrichten

Einzelgenusspreis: 3 Pfennig. Anzeigenpreis: 1.50 pro Zeile, 2. — pro Tag. Einmalige u. langfristige Anzeigen  
nach Vereinbarung. Für die Anzeigen, die in den Anzeigenblättern, die in den Anzeigenblättern, die in den Anzeigenblättern  
an bestimmten Tagen, Stellen u. Ausgaben mit keine Beschränkung, überkommen. Gültig für den Anzeiger  
u. dgl. Vertriebsstellen, Materialmangel u. dgl. Beschränkung zu seinen Verlagsstellen. In den Anzeigenblättern  
bedingte Ausgaben ab. 1. vergrößerte Anzeigen u. Anzeigen. Aufträge durch Fernsprecher ohne Gebühr.

## Verschärfung der internationalen Krise.

### Drohender Kriegszustand zwischen Rußland und Frankreich.

### Ernste Meinungsverschiedenheiten zwischen Paris und London.

Gegen die Bolschewisten operiert von Sewastopol her General Wrangel mit seinen Freiwilligenverbänden. Ihm hat in der Pariser russischen Zeitung „Otschitscheje Delo“ der Sozialrevolutionär Burzew ein großes Loblied gesungen. Vom General Wrangel drohe der Sowjetrepublik die Hauptgefahr. In General Wrangel müsse man den Begründer des dritten Rußland sehen. Dieses dritte Rußland sei das bäuerliche demokratische Rußland, gegründet auf der Befriedigung aller sozialen Wünsche der Bauernschaft, auf der Versöhnung aller der russische Erde bewohnenden Nationalitäten und auf dem hohen Rechte des freien Volkswillens.“ Burzew sagte, an der Wiederaufrichtung dieses dritten Rußland müsse jeder Russe mitarbeiten; er rechnete, daß dann die Hilfe Westeuropas sich einstellen werde. Er meinte, anfangs werde sie nur zögernd kommen, nach einem entscheidenden Siege Wrangels aber offenkundig und nachdrücklich. Frankreich glaubt nun schon jetzt den Zeitpunkt gekommen, wo es offen für General Wrangel Partei ergreifen solle. Angesichts der Erfolge Wrangels und seiner festen Stellung hat es seine Regierung in Südrußland anerkannt und schickte einen diplomatischen Vertreter nach Sewastopol. Dieser Schritt, der Hand in Hand geht mit ostentativen Unfreundlichkeiten gegen die Vertreter Sowjet-Rußlands in London, hat eine wesentliche Verschärfung der internationalen Krise herbeigeführt. Einmal ist die Moskauer Regierung empört über die Anerkennung Wrangels und droht mit Erklärung des Kriegszustandes gegen Frankreich, und zum zweiten ist Lloyd George empört über die Eigenmächtigkeit Millerands, der auf eigene Faust den General Wrangel anerkannt hat, über den Kopf des englischen Premierministers hinweg, während England die Krise auf dem Wege der Verhandlungen mit Sowjet-Rußland zu beseitigen sucht. In London herrscht große Erregung, die englische Presse geht scharf gegen die französische Politik los, die dem Frieden einen Knüttel zwischen die Beine werfe. Die englische Politik war auf dem Sprunge, die Sowjet-Regierung anzuerkennen, Polens Großmachtsräume preiszugeben, im gleichen Augenblick tut Frankreich einen scharf entgegengesetzten Zug zugunsten Polens. So entsteht eine Lage, die an Bervorenheit und scharfer Spannung kaum zu überbieten ist. Es wird klar, daß Frankreich eine andere Disposition verfolgt als England. Wird es Lloyd George gelinaen, Millerand zum Rückzug zu zwingen? Aber die französische Politik erhebt sich sehr fest eingeschlossen auf Großpolen und wird daher General Wrangel, von dem sie Hilfe erwartet, nur schwer fallen lassen.

### Die Kriegsdrohung der Bolschewisten gegen Frankreich.

Paris, 12. Aug. (W.B.) Havas meldet, nach dem Londoner Daily Telegraph ging gestern Abend in Kreisen, die mit der bolschewistischen Delegation in Verbindung stehen, das Gerücht um, die bolschewistische Antwort auf die Anerkennung der Regierung des Generals Wrangel durch Frankreich werde eine offene Erklärung des Kriegszustandes zwischen Sowjetrußland und Frankreich sein. Das genannte Blatt hebt hervor, daß nach keine Bestätigung der Nachricht vorliege, daß sie daher nur mit Vorbehalt aufzunehmen sei. Die Morningpost vernimmt aus unternichteter Quelle, daß der französische Botschafter gestern Abend in das Auswärtige Amt berufen wurde, wo er mit Lord Curzon eine längere Unterredung hatte. Wie das Blatt mitteilt, werden angesichts der Wandlung der Dinge zwischen dem französischen und englischen Ministerpräsidenten neuerliche Zusammenkünfte stattfinden. Sicher sei auf jeden Fall, daß Lloyd George am kommenden Montag eine weitere Erklärung abgeben werde.

### Frankreichs eigenmächtige Anerkennung General Wrangels.

Paris, 12. August. (W. B.) Die Pariser Presse berichtet, daß in der gestrigen Sitzung des Kabinetts die Regierung den Beschluß gefaßt habe, die Regierung des Generals Wrangel in Südrußland anzuerkennen. In London habe die Meldung hiervon große Erregung hervorgerufen. — Der „Matin“ erklärt, niemals sei Millerand auf den Gedanken gekommen, daß einer der Ministerpräsidenten allein für sich einen Rat erteilen könne und das Recht habe, ihm die Annahme einer Bedingung zu empfehlen, ohne daß die andern Ministerpräsidenten darüber befragt worden seien. Nachdem die französische Regierung jedoch eine gewisse Nachricht erhalten hatte, sei sie zu der Ansicht gelangt, die polnische Regierung werde energische Anstrengungen machen, deren überzeugendes Symptom die Ernennung des Generals Wrangel zum Oberbefehlshaber sei. Deshalb habe man geglaubt, das Recht zu haben, die Sache der Alliierten gegen irgend eine Art des Waffenstillstandes unter unheilvollen Bedingungen zu stärken. Um zum Ausdruck zu bringen, daß Frankreich seinen früheren Verhaltenslinien treu geblieben sei, habe man sich dazu entschlossen, die Regierung des Generals Wrangel in Südrußland anzuerkennen. — Der „Matin“ gibt zu, daß diese Tatsache zu einer höchst bedauerlichen Meinungsverschiedenheit zwischen Frankreich und England geführt habe, die einen recht lebhaften Meinungsaustausch zur Folge haben dürfte. Dieser werde dadurch erschwert, daß Millerand sich gerade zu einem längeren Besuch in die ehemals besetzten Gebiete Frankreichs begeben habe.

Paris, 12. Aug. (Priv.-Tel.) Der englische Ministerpräsident Lloyd George hat nach Mitteilung in Pariser

Morgenblättern den Polen geraten, die Bedingungen, die Sowjetrußland ihm stellt, anzunehmen, ohne Rücksicht auf Frankreich zu halten. Dieser Rat sei erfolgt entgegen den Abmachungen, die mit der französischen Regierung in Hythe getroffen wurden. Die französische Regierung ihrerseits hat den General Wrangel als Regenten von Südrußland anerkannt und gleichzeitig ihren Beamten in England verboten, mit Kamenew und Krassin zu verhandeln. Nach dem „Matin“ hat dieser Entschluß der französischen Regierung im gestrigen Unterhaus eine große Bewegung hervorgerufen. Lloyd George erklärte zuerst auf eine Anfrage hin, daß er es nicht für möglich halte, eine offizielle Mitteilung sei ihm nicht zugegangen. Später als die Bestätigung eintraf, bot das Unterhaus, das bereits in die Ferien gehen sollte, daß die Ferien aufgehoben würden. Die nächste Sitzung findet kommenden Montag statt.

### Lloyd George übertrifft und besorgt.

London, 12. Aug. (W.B.) Unterhaus. Auf eine Anfrage bezüglich der Pressemeldung, daß die französische Regierung beschloffen habe, die Regierung Wrangel anzuerkennen, sagte Lloyd George, er habe die Meldung mit Ueberraschung und Besorgnis vernommen. Eine Mitteilung dieser Art sei ihm aber bisher nicht zugegangen. Er könne kaum annehmen, daß diese Meldung korrekt sei, weil er der Ansicht sei, daß Millerand ihm die Absichten der französischen Regierung bekannt gegeben haben würde, wenn etwas derartiges beabsichtigt gewesen sei. Ein Vorschlag der Anerkennung der Regierung Wrangels sei auf der Konferenz von Hythe nicht gemacht worden. Lloyd George fügte hinzu: Wir beabsichtigen nicht, Wrangel anzuerkennen, außer in dem Falle auf den ich gestern hingewiesen habe.

London, 11. Aug. (W.B.) Havas meldet: Mit Rücksicht auf die Lage in Polen habe Lloyd George seine für diese Woche geplante Reise nach Luzern auf nächste Woche verschoben.

### England erkennt die Sowjetregierung an.

London, 12. Aug. (W.B.) Der Londoner Berichterstatter des „Manchester Guardian“ schreibt, die Krisis sei zweifellos vorübergehend. Der Frieden zwischen Rußland und Polen und damit als seine Folge der allgemeine Frieden und die Anerkennung der Sowjetregierung sei so gut wie sicher.

„Daily Chronicle“ erklärt, daß der Ministerrat die durch Rußland gestellten Bedingungen im allgemeinen für annehmbar halte, wenn auch einige der angeführten Bedingungen noch der näheren Aufklärung bedürften. Die Regierung glaube, daß kein Grund bestehe, den für morgen geplanten Parlamentsseffionschluß hinauszuschieben.

### Die Alliierten in zwei Lager gespalten.

Amsterdam, 12. Aug. (W.B.) Telegraph berichtet aus London, die Pressemeldung betr. die Anerkennung der Wrangelschen Regierung durch Frankreich habe geradezu eine Ueberraschung, um nicht zu sagen eine Sensation hervorgerufen. — Der radikale Star veröffentlicht einen Artikel unter der Ueberschrift „Frankreich wirft dem Frieden einen Stoß zwischen die Beine!“ Unter dem Hinweis auf die gestern veröffentlichte amerikanische Note, die von keinen Verhandlungen mit der Sowjetregierung etwas wissen will, erklärt der Star, daß die Bundesgenossen in bezug auf die russisch-polnische Frage in zwei Lager gespalten seien. Frankreich und Amerika ständen England und Italien gegenüber. Nach einer ergänzenden Meldung über die Washingtoner Note an den italienischen Botschafter, die gestern veröffentlicht wurde, heißt es in ihr am Schluß, es sei unbestreitbar, daß die gegenwärtige Regierung nicht nach dem Willen und der Zustimmung eines beträchtlichen Teiles des russischen Volkes über Rußland regiere und daß es daher unmöglich sei, die gegenwärtigen Machthaber anzuerkennen. Die amerikanische Regierung würde es begrüßen, wenn die alliierten Regierungen die Erklärung abgeben würden, daß das ganze Gebiet Rußlands unverteilt bleibe. Die Wünsche der Finländer, der Polen, der Armenier seien dagegen berichtigt.

### Amerikas abwartende Haltung.

Paris, 12. Aug. (W.B.) Havas berichtet unter dem 11. August aus Washington: Es wird hier versichert, daß die Regierung erst das Ergebnis der Verhandlungen in Wien abwartet, bevor sie die nötigen Schritte unternimmt, um die in der Note an Italien gegebenen Versprechungen bezüglich eines Eingriffes zur Erhaltung der polnischen Unabhängigkeit zu erfüllen. In diplomatischen Kreisen sieht man in der Tatsache, daß die Note an Italien gerichtet ist, ein Zeichen dafür, daß die amerikanische Regierung Italien vor jeder Anerkennung der Bolschewisten warnen will. Weiter berichtet Havas aus Washington, Frankreich habe der amerikanischen Regierung bisher seinen Entschluß, die Regierung des Generals Wrangel anzuerkennen, nicht mitgeteilt, obwohl die amerikanische Regierung der Handlungsweise der französischen Regierung sympathisch gegenüberstehe. Amerika sei aber trotzdem nicht geneigt, irgend eine antibolschewistische Regierung in Rußland ihre Anerkennung zu geben, solange die Lage nicht klarer übersehen werden kann.

### General Wrangel.

Paris, 11. Aug. (W.B.) Wie die Morgenblätter melden, wurde gestern im englischen Unterhause erklärt, daß die englische Flotte im Schwarzen Meer keinen Befehl erhalten habe, mit den Streitkräften des Generals Wrangel zusammenzuarbeiten. — Wie die Morgenblätter weiter mitteilen, habe der Beschluß der französischen Regie-

rung, die Regierung des Generals Wrangel in Südrußland anzuerkennen und zu unterstützen in Ungarn eine große Erregung hervorgerufen.

Konstantinopel, 12. Aug. (W.B.) Reuter. General Wrangel hat die Verbindung mit den Donkosaken hergestellt und Alexandria und Groschowul nach schweren Kämpfen genommen.

Paris, 11. Aug. (W.B.) Nach einer Radiomeldung aus Bukarest soll die rumänische Regierung eingewilligt haben, daß ein Armeekorps des General Wrangel durch rumänisches Gebiet nach Galizien marschiert.

### Ein Aufruf der tschechoslowakischen sozialdemokratischen Partei.

Prag, 12. Aug. (W.B.) Die „Bohemia“ veröffentlicht einen Aufruf der sozialdemokratischen Partei, in dem es heißt: Die Arbeiter und Arbeiterinnen der Tschechoslowakischen Republik ohne Unterschied der Nationalität werden es niemals zugeben, daß — mag sich die Regierung wenden, wie sie will — auch nur ein einziger tschechoslowakischer Soldat das Gewehr gegen Sowjetrußland erhebt. Wir möchten die Regierung jetzt schon darauf aufmerksam machen, daß die klassenbewußte Arbeiterschaft auf ihrer Hut ist.

### Das Aufhalten der französischen Jüge in Erfurt.

Berlin, 12. August. (Von unserem Berliner Büro.) Durch die Presse ist die Meldung gegangen, die Franzosen hätten eine Note an uns gerichtet, in der sie die Bestrafung der Beamten und Arbeiter verlangen, die für das Aufhalten der französischen Jüge in Erfurt usw. verantwortlich sind. Weiter soll auch von den Franzosen verlangt worden sein, die Namen der Beamten der französischen Regierung bekannt zu geben, damit eine Kontrolle geübt werden könnte, ob die Beamten wieder im Eisenbahndienst beschäftigt worden sind. Wie wir im Auswärtigen Amt erfahren, ist eine solche Note dort nicht eingegangen.

### Berlin, 12. August. (Von unserem Berliner Büro.)

An amtlicher Stelle weiß man nichts von der durch die Presse gegangene Meldung, daß Radek in Berlin sei.

### Frankreichs Absichten gegen Deutschland.

Paris, 11. August. (W.B.) Der „Eclair“ veröffentlicht einen Artikel über die französische Politik gegenüber Deutschland. In diesem Artikel wird gesagt, die Industriemacht Frankreichs verurteile den Engländern für die Zukunft die lebhaftesten Besorgnisse. Die französischen Diplomaten müßten England beiseite rufen, daß Frankreich zukünftig gezwungen ist, gegen Deutschland mit Gewalt vorzugehen und das Deutsche Reich aufzulösen. Diese Handlung dürfe die Engländer nicht verhehlen, denn sie könnten ihren Interessen schaden. Wenn man Deutschland entwaffnet und es zwingt, eine friedliche Nation zu werden, so ist das das beste Mittel, um mit ihm alle möglichen geschäftlichen Unternehmungen in und außerhalb Europa zu entwickeln. Frankreich habe ein Recht auf das Ruhrgebiet, nicht nur das Recht des Siegers. Wenn die Engländer in Deutschland nicht mitwirken wollten, dann werde Frankreich ohne sie vorgehen; denn Belgien und Frankreich würden jetzt für die Erfüllung der Aufgaben genötigt. Zum Schluß heißt es in dem Artikel, Frankreich müsse England dahin führen, die Bedingungen für ein Lage zu schaffen, die auf folgenden Grundlagen aufzubauen wäre:

1. Befestigung der Rheinlande und Westfalens und zur größeren Sicherheit Befestigung der Mainlinie.
2. Die Verwaltung der Rheinlande muß durch die Bevölkerung selbst ausgeführt werden.
3. Die Steuern und Abgaben in den besetzten Gebieten müßten zugunsten Frankreichs und seiner Alliierten, soweit sie an der Befestigung teilnehmen, verwendet werden.
4. Frankreich müsse eine aktive Politik in Deutschland betreiben, selbst wenn diese Politik zur Wiedereinsetzung der ehemaligen Herrscherhäuser mit Ausnahme des Hohenzollernhauses führen werde; denn es sei erwiesen, daß diese Wiederherstellung geeignet sei, den Pazifismus zu stärken und den Föderalismus wieder herzustellen.
5. Im Orient müssen Syrien und Palästina unter französisches Protektorat kommen, die französische Einflusphäre müsse Ostanatien und Turkestan mit Rußland umfassen; jedoch müsse England die wirtschaftliche Entfaltung von Mesopotamien, Arabien und Persien anerkannt werden.

### Der Ausfall im Saargebiet.

Die Differenzen zwischen Beamenschaft des Saargebietes und Regierungskommission bestehen immer noch in großer Schärfe fort. Zweimal täglich sind Eisenbahnen, mit drei Lokomotiven bespannte Schnellzüge zu beobachten, die mit französischem Personal, von Weh kommend, über Saarbrücken-Hamburg in höchster Geschwindigkeit die bestreifte Hauptstrecke durchlaufen, ohne daß ein Signalwerk ertönt, ein Fahrsignal gezogen wird oder die Schranken geschlossen sind. Der Oberbefehlshaber des im Belagerungszustand befindlichen Gebietes, General Bissaud, Desmaller, erließ von Saarbrücken aus eine neue Proklamation mit verächtlichsten Anordnungen, in der es heißt: „In ihrem Streikaufruf haben die Beamten erklärt, unter keinen Umständen würden Sabotageakte vorkommen. Diese Formel ist verletzt worden. Zahlreiche Sabotageakte haben sich ereignet. Noch in letzter Stunde sind solche gegen die Eisenbahn, Telegraphen- und Telefonanlagen verübt worden. Attentäter wurden auf frischer Tat erripiert. Sie sind verhaftet und vor das Kriegsgericht gestellt worden. Andere haben den Warnrufen der Posten nicht Folge geleistet und sind geflohen. Es ist Befehl gegeben worden, künftig auf die Attentäter, die auf Aufruf nicht hören, zu feuern. Es wird daran erinnert, daß alle Beamte und Angestellte, die der Requisition nicht nachkommen, verhaftet und vor das Kriegsgericht gestellt werden. Der komm. General konstatiert mit Freuden, daß sich das ruhige und disziplinierte Verhalten der Berg- und Fabrikarbeiter bestens unterscheidet von dem aufrührerischen Verhalten der Beamten und Angestellten, die verhaftet sind durch Magistrate, die ihre Parole von auswärts erhalten.“ Die in dieser Proklamation angebotenen Festnahmen von Ausländern werden durch Patrouillen durchgeführt. Streikmachern durchsuchen die Waldungen, in denen zahlreiche Eisenbahner kampieren. Andere sind in Konstanten, Henselsteinen usw. verstreut. Auf den Bahnhöfen und Landstraßen mit-

meist es von Posten, in Saarbrücken sind Banzerautos zu sehen. Der Rotterkehr in das Saargebiet ist ebenfalls reger als die Auswanderungen dort. Der Einfuhr pflichtiger Güter werden neuerdings Schwierigkeiten der Art und Beschaffenheiten vorgenommen, die beherrschende Genehmigung erbracht ist. Für die Reisenden der weniger Güter werden besondere Erlaubnisse für Benutzung der Reisepässe ausgestellt, Fahrkarten werden hierzu nicht ausgegeben, auch die Fahrkartenkontrollen funktionieren nicht, sodass jedermann umsonst das bestrafte Gebiet befahren kann; allenthalben werden verschärfte Kontrollen vorgenommen. Jedermann tut gut, das Saarland bis zur Wiedereinführung geordneter Zustände zu meiden. Größere Zwischenfälle haben sich auch in den letzten Tagen nicht ereignet. Bis zur Stunde ist Aussicht auf baldige Beilegung der Differenzen nicht vorhanden.

Weins, 12. Aug. (W.B.) Heber die Lage im Saargebiet wird direkt aus Saarbrücken gemeldet. Seit gestern hat sich in der Streitfrage so gut wie nichts geändert. Die Führer der Arbeitgeberschaften lassen Verhandlungen zwischen der Regierungskommission und der Hauptvermittlung herbeiführen, indem sie die Vermittlungskommission und der Arbeitsverwaltung vorläufig genehmigen. Der kommandierende General sagte seine Bereitwilligkeit zum Verhandeln zu und versicherte, es liege nur an der Regierungskommission, die Verhandlungen mit der Hauptvermittlung bzw. der Vermittlungskommission zu eröffnen. Der Standpunkt der Hauptvermittlung geht dahin, daß der Streit erst dann als erledigt anzusehen sei, wenn die Verhandlungen zu einem greifbaren Ergebnis geführt haben werden. Der kommandierende General veröffentlichte gestern einen Aufruf, nach dem in Anbetracht der tabellarischen Faltung der Bevölkerung des Saargebietes der Abzug aufgehoben und der Einwohnerverkehr bis nach 12 Uhr freigegeben wird. Die Zeitungen werden unter Verzensur gestellt.

Der bayerische Landwirtschaftsminister in der Pfalz.

Der bayerische Landwirtschaftsminister Wupphofer ist in Begleitung des Vizepräsidenten des Landwirtschaftsministeriums Oberregierungsrat Dr. Hirsch in der Pfalz eingetroffen. Der Minister hat Besprechungen in Speyer, Neustadt und Ludwigshafen. Durch die Pfalz wird Regierungsvizepräsident von Gillingen den Minister begleiten und ihn mit den nötigen Aufschüben dienen. In Ludwigshafen waren zu der Besprechung, die im Stadtratslokal stattfand, die Vertreter der Preisprüfungsstelle, der Produzenten und des Handels; der Verbraucher, der Arbeiter und die Mitglieder der Landwirtschaftlichen Vereine waren aus dem Bezirk die Vertreter der Gemeinden, der Bund der Landwirte, die Bauernschaft und die Mitglieder der Bezirksbauernkammer anwesend. Nach kurzen einleitenden Worten des Regierungsvizepräsidenten ergriß sofort der Landwirtschaftsminister das Wort, um zunächst zu betonen, daß er in die Pfalz gekommen sei, um sich selbst ein Bild zu machen über die Verhältnisse, wie sie ihm vorgetragen worden sind. Es herrsche das Gefühl vor, als würde man sich gegenseitig nicht verstehen, es seien sogar Klänge in das jeweilige Bayern hindübergeklungen, die darauf hinausläuten, als würde die Pfalz stiefmütterlich behandelt werden. Man würde ihr nicht die Pflüge angehen lassen, wie es sich eigentlich gebühre. Er könne heute nur feststellen, daß dieses alles nicht zuträfe. Man sei sich über die Lage und die gegebenen Verhältnisse der Pfalz in München vollkommen klar und versuche stets, die Verhältnisse zu mildern und zu lindern so weit es geht. Ein Herzenswunsch wäre es für ihn, wenn seine Anwesenheit dazu beitragen würde, die Gegensätze auszugleichen. Es werde viel zu viel vorgebeizelt. Durch Verhandlungen und Verhandlungen werde es nicht viel besser, es bleibe uns nichts anderes übrig, zu sehen, wie wir die Dinge wenden können. Durch Reden, Schimpfen oder Demonstrationen erreiche man nichts, sondern nur dadurch, daß sich die betroffenen Kreise zusammenschließen, um im Verein mit der Regierung zu beraten, wie man aus den schlimmsten Verhältnissen herauskommt. Man könne dieses Jahr von einer Mittelernte sprechen. Wenn nicht unerwartete Ereignisse eintreten, könne er, der Minister, in sichere Aussicht stellen, daß die Versorgungsmöglichkeit der Bevölkerung mit ausreichendem und gutem Brot vorhanden ist. Es werde im laufenden Jahre ein Brot in besserer Beschaffenheit geliefert werden können. Wenn sich auch noch die Landwirtschaft der Pfalz einschließen, ihrer Lieferungspllicht voll nachzukommen, dann werde sich auch nach der Richtung hin die Lage erträglich gestalten. Die Verbraucherkreise möchten noch etwas Geduld haben, es werde schon besser werden.

Bei der nun folgenden Besprechung wurden verschiedene Fragen an den Herrn Minister gestellt, die er in erschöpfender Weise jeweils beantwortete. — Direktor Withe vom pflanzlichen Bauernverein sprach an den Minister den Wunsch aus, daß für die Landwirte der Rohstoffeinsparung befreit werde, weiter Freigabe der Rohstoffe an einem möglichst frühen Termin. Des ferneren möchte der Minister für den Zuschlag für Getreide im besetzten Gebiet wie von der Landwirtschaft gewünscht, eintreten. Wenn von Abbau gesprochen werde, so möchte der Minister auch dafür besorgt sein, daß der Kunstbinderpreis abgebaut wird. Die Kunstbinderfabriken sollten etwas weniger Dividende verteilen und die

Gelder für den Abbau verwenden. Auch möchte der Minister dafür sich verwenden, daß das Saatgut möglichst bald in die Pfalz komme. Der Minister erwiderte, daß der Rohstoffeinsparung nicht befreit werden könne, da er ein Bestandteil der Zwangswirtschaft sei. Vom Standpunkt der ausgleichenden Gerechtigkeit müßten die Landwirte die Sache beurteilen und die Einschränkungen und scheinbaren Befreiungen auf sich nehmen. Er bitte dringend die pflanzlichen Landwirte, sich dieses Jahr noch einmal mit der Sache abzugeben. Wegen des Zuschlags für die Getreidepreise solle in Köln nächster Tage die Entscheidung. Hinsichtlich des Kunstbinderpreises möchte er demerken, daß die Preise, die zurzeit an die Erzeuger bezahlt werden, auf der Basis der teuren Düngerpreise festgestellt wurden, die Erzeuger also den teuren Dünger ja von den Konsumenten bezahlt erhalten. Es läge also kein Grund vor, daß Landwirte es ablehnten, den teuren Dünger zu bezahlen. Es würden aber alle Mittel und Wege versucht, um auch hier in den nächsten Jahren einen Ausgleich zu schaffen. Nachdem noch Bürgermeister Gelber und Reichstagsabgeordneter Hofmann verschiedene Wünsche und Anregungen vorgebracht hatten, auf die der Minister kurz erwiderte, war die Besprechung beendet.

Speyer, 11. Aug. (W.B.) Am 11. August. Der zweite Tag seiner Vortragsreise führte den Herrn Landwirtschaftsminister Wupphofer, der vom Regierungsvizepräsidenten v. Gillingen, dem Vizepräsidenten im Landwirtschaftsministerium Dr. Hirsch, dem Oberamtmann Clemens und dem Regierungsrat Reich begleitet war, nach Neustadt, Ludwigshafen und Frankenthal. In Neustadt besichtigte der Herr Minister das neue Flurbereinigungsgebäude. Sodann empfing er auf dem Bürgermeisterrat Vertreter von Verbrauchern, insbesondere Arbeiter, um ihre Wünsche in bezug auf die Ernährung kennen zu lernen. Der Herr Minister konnte dabei den Versicherten versichern, daß die bayerische Staatsregierung alles, was in ihren Kräften stehe, tue, um die besonders schwierigen Ernährungsvorgänge in der Pfalz zu beheben und daß für die zukünftige Versorgung der Pfalz mit Getreide und Mehl, die nun wieder von der bayerischen Landesregierung übernommen worden ist, eine noch bessere und beschaffenheit befriedigendere Besserung wie bisher in Aussicht gestellt werden könne. Mit einigen Vertretern der Landarbeiterverbände wurde auch die in längerer Zeit in den Vordergrund getretene Lohnfrage besprochen.

In einer im Stadthaus tagenden Sitzung der Vertreter der pflanzlichen, bayerischen und heilischen Städte zur Regelung des Verkehrs mit Obst und Gemüse nahm der Herr Minister kurze Zeit teil. Mit besonderer Freude wurde der Herr Minister von der in der Obst- und Weinbauweise in Neustadt tagenden Ausschussung des landwirtschaftlichen Kreisvereins begrüßt. Der Herr Minister nahm dabei Gelegenheit, darauf hinzuweisen, daß seine öffentliche Tätigkeit dem landwirtschaftlichen Verein gehöre und daß er daher allen Bestrebungen des Vereins mit besonderem Interesse gegenüberstehe. Er betonte, daß das Ziel seiner Reise das sei, die pflanzlichen Verhältnisse an Ort und Stelle kennen zu lernen und Mittel und Wege zu finden, um die Lösung der wichtigsten wirtschaftlichen Fragen, namentlich die Hebung der landwirtschaftlichen Erzeugung mit allen Kräften zu fördern.

Auf der Fahrt nach Ludwigshafen bot sich dem Herrn Minister die Gelegenheit das Rheingebiet der mittleren Gärten kennen zu lernen. In Ludwigshafen galt der Besuch dem Herrn Minister zunächst der Besichtigung der Anlagen der Ludwigshafener Walzmühle. Es folgte sodann im Stadthaus eine Besprechung mit den Vertretern der Verbraucher und Erzeuger, vornehmlich solcher aus dem Stadt- und Landgebiet Ludwigshafens. Über die Frage der Versorgung und der landwirtschaftlichen Erzeugung. Daran schloß sich eine Besichtigung der Stadtkanalbauarbeiten an. Die pflanzlichen Anlagen dieses für die Landwirtschaft so bedeutungsvollen Werkes fand das höchste Interesse des Ministers. Den Reisetag beendete eine Besichtigung der Zuckerfabrik Frankenthal. Von hier erfolgte die Rückkehr nach Speyer. Der nächste Tag wird dem wichtigen Wein- und Obstbau der Pfalz gewidmet sein. Dessen Zwecke sollen eingehende Besprechungen und Besichtigungen in Neustadt a. D. dienen, zu denen Vertreter der beteiligten Kreise, im besonderen auch die kleinen und mittleren Winzer aus der oberen, mittleren und unteren Gärten hinzugezogen werden.

Baden.

Die Strohholzwirtschaft in Baden.

Karlsruhe, 12. Aug. (W.B.-Tel.) Die Notlage der Brennholzversorgung verlangt, so schreibt die „Karlsruher Zeitung“ heute ernstlich, einen weitgehenden Wiedereinsatz auf die in den badischen Waldungen ruhenden Strohholzwirtschaft. Die Menge der nach Baden zugeführten Kohle deckt bei weitem nicht den Bedarf. Die harte Finanznotlage der Brennholzproduzenten einen bedeutenden Rückgang der Brennholz-Verkäufe zur Folge. Ueber ein Drittel aller Holzpreise sind sinkend, wenn auch teilweise nur in geringem Umfange, während der laufenden Beschnahmeperiode, gezwungen, das Strohholz unter Anrechnung auf rationierten Verbrauch zu verwenden.

Am die Strohholzgewinnung hinsichtlich im Interesse der allgemeinen Brennholzversorgung nach Möglichkeit zu fördern, ist dieselbe im Hinblick

darauf, daß die Aufbereitung und der Absatz des Strohholzes größtenteils in die Hände der Brennholzproduzenten übergegangen ist, die Aufbereitung des Strohholzes im allgemeinen überlassen freigegeben. Zum Absatz von Strohholz ist bei dem jeweiligen Fortschritt Genehmigung einzuholen. Die Nachbatter sind angewiesen, eine Genehmigung grundsätzlich zu erteilen. Nach Erteilung ist bei Schaffung freier Absatzmöglichkeit in Baden Verhandlungsbereitschaft einzubringen. Besserer u. Vertriebsstellen-Unternehmen können sich hinsichtlich eines weiteren nach Absatzmöglichkeiten in Baden umsehen. Das öffentliche Angebot aufbereiteter Strohholzes in der Pfalz wird nicht beanstandet. Zur Versorgung der Pfalz und bringen den Bedarf können die Forstämter und die Landesbrennholzstellen den Fall zu Fall auf vorbereitete Strohholzverträge eingehen. Der Industrie, an die überliefertes Strohholz im Interesse der Hausbrand-Versorgung nicht zur Verfügung gestellt werden kann, bleibt es überlassen, sich je nach dem Stand ihrer Brennholz-Versorgung um anderweitige Strohholz freizubekommen zu bemühen. Als Handels-Nachpreise gelten bis auf weiteres:

- 1. für unsortiertes, ungeschältes Strohholz, frei Verlobungsbereitschaft 4 Eter (etwa 4 Zentner) A 60.-
2. für unsortiertes, ungeschältes Strohholz, frei Verlobungsbereitschaft 3 Zentner A 18.-
3. für unsortiertes, ungeschältes Strohholz, frei Haus, bei mozonweitem Verkauf, je Zentner A 18.-
4. für unsortiertes, ungeschältes Strohholz, frei Haus im Weinereibereich je Zentner A 10.-

Am Hinblick auf die anhaltenden und leider von weiten Kreisen der Bevölkerung in ihrer Tragweite nicht hinreichend erkannten Notlage der Brennholz-Versorgung ist es unerlässlich, mit allen Mitteln die Strohholzwirtschaft zu fördern und zu unterstützen und das Brennholz überliefert zu werden.

Letzte Meldungen.

Angewählte Ermordung von Belgien.

Berlin, 12. August. (Von unserm Berliner Büro.) Die belgischen Wälder schrien Zeter und Mordio über die angebliche Ermordung belgischer Staatsangehöriger, deren Leichen man auf dem Schießplatz Fraust bei Aachen gefunden hat. Es wurden daraufhin die Truppen der Infanteriebrigade 29 durchgezogen und es ergab sich folgendes: Die belgischen Staatsangehörigen wurden während eines geordneten Gerichtsverfahrens wegen Nachteilbereitschaft des deutschen Heeres zu Anfang des Krieges erschossen. Sie hatten deutschen Verwundeten die Kehle durchgeschnitten oder sie erschossen.

Die französischen Sozialisten und die dritte Internationale.

Paris, 11. Aug. (W.B.) Die sozialistische Partei wird sich demnächst über den Versuch Cadins und Proffards, die sozialistische Partei zur Anerkennung der dritten Internationale zu veranlassen, äußern. Nach dem Bericht von Paris könne man schon heute eine sehr erhebliche Opposition eines erheblichen Teiles der Sozialisten voraussehen. Am 29. Juni richteten bereits eine Anzahl Sozialisten und zwar nicht die unbedeutendsten, darunter Bosty, Boncourt, Barthélemy, Aurio, Larenner, Bedouin, Constant, Brenot und Renaudel — einen energischen Protest gegen die Maßnahmen Cadins und Proffards, dem sich auch die Bürgermeister großer Gemeinden, wie Toulouse und Ceze angeschlossen hatten. Die Anwesenden dieses Protestes, der jetzt von der „Wissenschaft“ veröffentlicht wird, werten Cadin und Proffard vor, durch tendenziöse Telegramme versucht zu haben, Frankreich den Anschluss an die dritte Internationale zu bewegen, daß heißt zur Vereinfachung der Prinzipien, die in den drei Hauptpunkten „Demokratie, Sozialistenorganisation und nationale Vereinigung“ eine Vereinigung der Prinzipien seien, die der französische Sozialismus bisher anerkannt habe und denen die Unterzeichner treu zu bleiben wünschten.

Der dritten Internationalen zustimmen, heißt, aus dem Programm der Partei den wichtigsten Teil entfernen. Seit Beginn des Jahres 1923, daß man sich auf besondere kümmerliche Auseinandersetzungen zwischen den beiden sozialistischen Fraktionen gefast machen müsse und daß man sich wohl wieder vor einer Krise befände, wie sie diese Partei schon so oft durchgemacht habe.

Die Spitzelzentrale.

Berlin, 12. Aug. (Von unserm Berliner Büro.) Zu der Veröffentlichung in der Presse über den Spitzelnachrichtendienst in Magdeburg teilt uns das Reichswehrministerium mit: Der politische Nachrichtendienst wird grundsätzlich von den Behörden ausgeübt. Die Truppenabwehrbehörde sind aber verpflichtet, gewisse Nachrichten einzugehen. Es geschieht dies zum Selbstschutz, zum Schutz der Truppe und somit zum Schutze der Autorität des Staates. Das Reichswehrministerium hat von diesem Nachrichtendienst nichts gewußt und hat mit der dortigen Stelle in keinerlei Zusammenhang gestanden. Der mehrfach genannte Dienst hat sich der Brigade 4 angeschlossen und auch dem Oberpräsidium. Oberpräsident Hörsing hat die Berichte bezogen.

Saarbrücken 12. Aug. (W.B.) Das Mitglied der saarländischen Regierungskommission Bach hat sein Abschiedsgesuch eingereicht.

Der Mann mit den sieben Masken.

Roman von Erich Duffen.

(Fortsetzung.)

„Sie ist fünf Jahre älter als ich. Sie ist schlau und lebenslustig, der Vater hat Furcht vor ihr.“
„Ja, ja!“ bestätigte der Mann.
„Sie darf sich viel herausnehmen, ihr wird es nachgehen. Aber verfolge dich in meine Lage! Der Vater legt es darauf an, mich unter seine Fuchtel zu zwingen. Wenn die Mutter mir hilft, irrt er's nur ärger. Hülfst du's für möglich? Er predigt mir Moral.“
Dominik sah überfordert auf.
„Ich darf dies nicht und soll jenes nicht. Wenn ich den Mund verziehe, kann er schon handgreiflich werden. Er hat seine Lust, mich zu quälen — seh's ihm an den Augen an, wenn er mich anstarrt.“
Von dieser Seite hatte der Gefelle den Meister noch nicht kennen gelernt. „Vielleicht meint er's gut — er will dich in der — der Räuberhöle nicht verderben lassen — sie ist nun einmal sein Geschäft.“
„Dominik, die Sachen liegen anders. Du siehst ihn zu günstig an.“
„Was meinst du?“ forschte er.
Sie schweig. Da sah er ihren Kopf mit beiden Händen und richtete ihn auf, so daß sie ihn ansehen mußte. Sie war ganz blaß. Alles Blut schien aus ihrem Gesicht gewichen. Da sie nichts sagte, stampfte er mit dem Fuße die Dielen. „Auhig!“ küsterte sie. „Er will mich für sich selbst aufsparen — glaube ich.“ schluchzte sie.
„Dein Vater —? Hast du Beweise?“ fragte er erschrocken.
Sie nickte.
„Hund — elender —!“ Der Tischler ballte die Faust.
Sie legte ihm die Hand auf den Mund. „Bist nicht so laut. Siehst du Dominik, was ist an mir gelegen? Was war an mir gelegen, ehe ich dich kannte? — Aber jetzt —“
Sie schluchzte von neuem.
Er ballte oberwärts die Faust.
„Rein, Dominik, nicht so! Er ist ja mein Vater. Es muß andere Mittel und Wege geben. Ich habe darüber nachgedacht. Seit ich dich kenne. Es gibt einen Ausweg — rette mich, Dominik, rette du mich.“
Dabei sah sie ihn zitternd um den Hals.

„Wie kann ich dich retten, Kind?“ — fragte er zweifelhaft. „Meine eigenen Schicksale.“
„Das wollte ich dir schon immer vorlegen. Beshalb bist du hier? Was führt dich zu uns?“ fragte sie mit stiegender Atem. Von Vergangenen wollen wir nicht reden. Ich kann mir's schon denken. Du hast manches durchgemacht. Aber das liegt hinter dir.“
„Nicht alles.“ erklärte er schnell.
„Aber im Augenblick bist du außer Gefahr?“
„Nur in diesem Augenblick bei dir.“ erwiderte er nicht ohne innere Bewegung.
„Darf ich fragen?“ sagte sie hastig und leise, als schäme sie sich ihrer Neugierde. „Bist du im Gefängnis gewesen?“
Er schweig und senkte.
„Lange?“ forschte sie weiter. „Jahre?“
Er bejahte.
„Bewegen?“ küsterte sie.
Er machte einige Bewegungen mit der Hand. „Das ist nicht so schnell erzählt — Geldgeschichten.“
„Wirst du auch im Zuchthaus?“ fragte sie fast tonlos, ohne ihn anzusehen.
„Nein“, sagte er sehr bestimmt.
„Beshalb machst du nicht einen Strich hinter die Vergangenheit? Der Mensch kann vieles gut machen. Du bist noch jung genug. Der Vater sagt, du wärst ein außerordentlich geschickter Tischler — wo hast du das gelernt?“
„Im Gefängnis.“
„Er wunderte sich, daß du nicht vorwärts kümst. Von deinem Musterwerkzeuge hofft er ein großes Geschäft. Dominik, weshalb läßtst du's ihm? Beshalb führst du das nicht selbst durch?“
„Ich?“ fragte er kopfschüttelnd.
„Arbeits — mache dich selbständig.“, sagte sie eindringlich und zärtlich zugleich.
Es war rührend, zu sehen und zu hören, wie dieses Mädchen aus dem Volke dem Manne, der Schiffbruch gelitten hatte, zusprach.
„Es ist zu schwierig für unsereinen.“
„Wir gehen aus Oesterreich fort, Dominik.“ küsterte sie.
„Wohin?“
„Wohin du willst! — Nach Deutschland?“
„Dort ist nichts für mich. Ich möchte in Deutschland nicht leben. Dort meht ein unfreier O.K. Alles in Gefetz und Kommandi eingeschürt. Die Menschen Arbeitere ohne Befähigung zur ersten Freudigkeit! Da spürt die Polizei alles aus.“

„Aho weiter, viel weiter! Wir fahren nach England. Dort jmo deutsche Hanwerker gesucht, habe ich gehört.“
„Ja, und wie vielzeit läßt einen in Ruhe.“ — jagte er nachdenklich und sorglos.
„Kommst du mich mit, Dominik?“ fragte sie ganz leise.
„Er lagte bitter. „In die Not? Ins Elend? In England ist das Leben sehr teuer.“
Sie sagte ihm etwas ins Ohr.
„Er sah sie überfallen an. „Es reicht nicht“ meinte er dann kopfschüttelnd.
„Es reicht!“ versicherte sie. „Für dich und mich, für uns beide. Es sind Hunderte — Tausende.“
„Du, Sabine?“ fragte er bestürzt.
„Fünftausend und mehr — in meines Vaters Kasse.“ — küsterte sie mit eigentümlichen Winken.
Darauf war er nicht gefaßt. Das sah man ihm an.
„Wie kommst du zu dem Gelde?“
„Ich kontrolliere meinen Vater.“ — erklärte sie, und ein starker Wille sprach selbst aus der zarten Gestalt.
„Fünftausend, sagst du?“
„Und mehr. Teils in Papier, teils in bar. Er hat es sich zu seiner Sicherheit, zu seiner Flucht zurechtgelegt, wenn er entdeckt wird. Das kann auch uns dienen. Wir können uns eine Existenz gründen. Für die Reise habe ich noch einige Hundert besonders beiseite gebracht.“
Wie eine Heldin stand das junge Mädchen vor dem starken Manne, der wohl die Empfindung hatte, daß hier aus der nervigen Volkstrast ein gründer Sproß trieb.
Er überlegte. Seine Augen leuchteten. Er sah einen Ausweg in eine bessere Zukunft.
Dann schüttelte er den Kopf. „Das sind Redensarten, Sabine. Du solltest mich nicht rebellisch machen, wenn du's nicht ernsthaft meinst.“
„Es ist mein heiliger Ernst — ich schwöre es.“. Dabei hob sie feierlich die Hand. „Seht waren ihre Züge von eigentümlicher Schönheit. Die vertörperte Weiblichkeit aus dem Volke sah er vor sich.
Wieder dachte er einige Augenblicke nach. „Du kannst jederzeit zur Kasse?“ fragte er dann.
„Jede Minute — heute nacht.“ —
„Hast du den Schlüssel?“
„Den Kasse Schlüssel habe ich an mich genommen.“
„Du bist vorbereitet?“ forschte er.
„Auf alles.“
„Auf die Flucht — heute nacht schon?“
„Ja! Heute nacht!“ Sie umarmte ihn kümmisch und küßte ihn auf den Mund. (Fortsetzung folgt.)

Aus Stadt und Land.
Fleisch- und Wurstpreise.

Da die Zwangswirtschaft bei Schlachtvieh und Fleisch aufgehoben worden ist, können auch die Preise in Karlsruhe für ganz Baden festgesetzt werden...

Am Anschlag an die allgemeine Ausschreibung wurden für die verschiedenen Fleisch- und Wurstsorten Kleinverkaufspreise festgesetzt...

Kindererkrankungen in Bad Rappenau.

Am Kinderheim des Sozialbundes Rappenau, wo sich zahlreiche kranke Kinder aufhalten, ist eine ruhrartige Krankheit ausgebrochen...

Der Badische Beamtenbund zur Frage der Wiedereinführung der geistlichen Arbeitszeit.

Wie dieser Tage mitgeteilt wurde, beabsichtigt die Regierung in Uebereinstimmung mit dem Haushaltsausschuss des Landtages dem Reichstag den Entwurf eines Gesetzes zu überreichen...

Angestellte 50-Mark-Schulze. Reichsbanknoten zu 50 M. vom 20. Oktober 1918 haben auf Grund der Verordnung vom 4. August 1919 ihre Eigenschaft als gesetzliches Zahlungsmittel bereits...

Kartoffeln zu 10 und 20 Mark pro Zentner liefern zahlreiche ebendankende Landwirte des fränkischen Unterrheinlandes...

Beschlagnahmtes Schleiberg. Die Eisenbahnüberwachungsbeamten beim Bad. Landespreisamt haben im Monat Juli insgesamt 41 Eisenbahnwagen beschlagnahmt...

Verhöbener Zusammenkunft der Altveteranen. In den Bad. Kriegerbund erging von einigen Altveteranen die Anregung...

Die Schiffahrt auf dem Rhein ist infolge des noch immer verhältnismäßig geringen Wasserstandes lebhaft...

Kasseler Ausstellung des anatomischen Museums Eigl. Der mehr oder weniger gründlichen Kenntnis von Knochen, von seiner Entstehung...

gut wie allgemein Populärmedizinische Werke erleben zahlreiche Auflagen, und anatomische Ausstellungen weisen stets außerordentlich hohe Besuchsziffern auf...

Felzgelehrter vom 12. August 1920.

Beim Baden ertrunken ist am 10. August im Neckar bei der Lessingschule hier ein noch unbekannter Mann, dessen Name und Personalausweis lautend auf den Namen Adolf Ruch...

Leichenfindung. Die im Felzgelehrten vom 9. August im Rhein bei Redarau erwähnte, unbekannt männliche Leiche, welche am 7. August im Rhein bei Redarau gelandet wurde...

Selbstmordversuch. In bewußtlosem Zustand fand ein Tagelöhner in der Küche seiner Wohnung in der Gellstraße hier seine 44 Jahre alte Ehefrau auf dem Boden liegend...

Körperverletzungen. Verübt im Hause O 5, 1, am Redarvorland, im Hause Wohlgelager Nr. 38, vor dem Hause Pumperstraße 2a...

Trunkenheit. Gestern vormittag kurz nach 9 Uhr betraf eine Polizeipatrouille auf der Jungbuchsstraße einen sinnlos betrunkenen 50 Jahre alten Güterabgeber...

Verhaftet wurden 22 Personen wegen verschiedener strafbarer Handlungen, darunter 12 wegen Diebstahls und Betrugs.

Mannheimer Strafkammer.

Rechtskammer 2. Sitzung vom 10. Aug. Vor. Landger. Dir. Dr. Weich.

Einzel der traurigen Kapitel der Chronik unserer traurigen Gegenwart stellt die Verurteilung der delinquenteren Jugend...

Landwirtschaftliches.

Bruchsal, 11. Aug. Die landwirtschaftliche Lagerhausgenossenschaft Bruchsal hielt am Sonntag ihre 2. ordentliche Generalversammlung ab...

Aus dem Lande.

Heidelberg, 11. Aug. Der Milchpreis wird hier von 2,20 Mark auf 2 Mark fürs Liter herabgesetzt...

Ernähigung des Verkaufspreises um die vollen 30 Pfg. war nicht möglich, weil die Landwirte in den Bezirken Badberg und Heilberg-Land mit Rücksicht auf die Verluste durch die Maul- und Klauenseuche...

Willingen, 11. Aug. In der Brigach ist auf der Strecke von hier bis Lutzen ein großes Fischsterben eingetreten, bei welchem der ganze Fischbestand von der Brut bis zu den ausgewachsenen Fischen vollkommen vernichtet wurde...

Pfalz, Hessen und Umgebung.

sw. Mainz, 10. Aug. Die Kartoffeln zwingt auch in diesem Jahre die Stäbter, auf das Land zu gehen und Kartoffeln zu hamstern...

Sportliche Rundschau.

Pferderennen. Zweibrücken, 12. Aug. Der Pfälzische Rennverein setzte die Wiederaufnahme der Pferderennen zu Zweibrücken am Sonntag, den 26. September fest...

Olympiade.

Spanien beantragt die VIII. Olympiade. Spanien hat bei dem Olympischen Komitee einen Antrag eingebracht, die VIII. Olympiade für 1924 in Spanien zur Austragung zu überweisen...

Radsport.

Die Große Rheinische Sportwoche vom 15. bis 21. August in R 10 n ist jetzt das ganze Programm erschienen, das Räderfahrer zu den ersten Ausstellungen anweist...

Wetternachrichtendienst.

der badischen Landeswetterwarte in Karlsruhe. Beobachtungen vom Donnerstag, den 12. August 1920, 6 Uhr morgens (MEL).

Table with 6 columns: Ort, Luftdruck in mm, Temp. in C, Wind, Witterung, Niederschlag in mm. Lists weather data for various locations like Hamburg, Königsberg, Berlin, etc.

Beobachtungen badischer Wetterstellen (7 Uhr morgens)

Table with 10 columns: Ort, Luftdruck in mm, Temp. in C, Wind, Witterung, Niederschlag in mm. Lists weather data for local locations like Wertheim, Königshausen, etc.

Allgemeine Witterungsaussichten.

Bei hohem Druck über Westeuropa dauert das heitere und trockene Wetter an. Rädliche Luftströmungen verhindern dabei eine stärkere Erhitzung...

Wetterprognose bis Freitag, 13. August, nachts 12 Uhr: Fortdauernd heiter und trocken, nachts kühl, am Tage etwas wärmer als bisher.

# Handelsblatt des Mannheimer General-Anzeiger

## Hohe Dividenden!

(Das Doppelgesicht der Frankfurter Zeitung.)

Am 29. Juli hat die Frankfurter Zeitung im politischen Teil (was besonders zu beachten ist) einen Artikel unter der Überschrift „Dividenden“ veröffentlicht, in dem es wörtlich heißt: „In der letzten Zeit mehren sich die Fälle, daß Aktiengesellschaften in Form von Dividenden oder Gratifikationen ihren Aktionären Summen zuwenden, deren Höhe des allgemeinen Interesses wert sind. Wenn diese hohen Dividenden wenigstens noch ein Zeichen besonderer Prosperität der deutschen Wirtschaft wären! Aber wie es damit aussieht, ist zur Genüge bekannt. Diese hohen Dividenden sind in einer Zeit wie der heutigen, wo zwischen Kaufkraft und Preisen ständig die Kluft wächst, nur möglich, indem ohne Rücksicht auf die kaufschwachen Konsumenten die Preisschraube angezogen wird, oder wenn auf dem Rücken der misera contribuens plebs „Konjunktur“-Gewinne gemacht werden. Man fragt sich: hat das Reich nicht Mittel und Wege, derartig übermäßig hohe Gewinne von Gesellschaften für die Allgemeinheit zu erfassen? Warum greift der Staat nicht zu? Hier liegen die Gewinne offen zu Tage, er bedarf nur einiger billunkundiger Steuerbeamter u. einer entsprechenden Änderung der Bilanzierungsvorschriften, um zu verhindern, daß ihm keine Beträge in der Erlassung entgehen. Angesichts der allgemeinen Wirtschaftslage und der trostlosen Lage der Staatskassen ist es unerträglich, daß Dividenden verteilt werden, die nicht anders gekennzeichnet werden können denn als Hohn gegenüber der Last, unter der die Allgemeinheit leidet. Wir greifen zuwunne einige Fälle der letzten Zeit heraus.“ (Diese folgen nacheinander.)

Dann schließt das Blatt mit folgender Bemerkung: „Man kann die Sache drehen und wenden, wie man will. Wer hat letzten Endes die Dividenden aus seiner Tasche zu zahlen? Der Konsument. Der Herr Finanzminister sei auf diese Verhältnisse hingewiesen. Oder: das Reich verwendet Milliarden für Lebensmittelverbilligung — der Herr Wirtschaftsminister sei darauf hingewiesen, daß sich hier vielleicht ein ganz hübsches Summchen für die notleidende Bevölkerung aus den Taschen der nicht notleidenden Bevölkerung sammeln ließe. Und schließlich sei der Reichstag einmal auf das dauernd wachsende Defizit im Staatsäckel und auf seine Pflicht verwiesen.“

Man sieht, der Innenpolitiker des genannten Blattes hat Moral. Er entrüsst sich einmal ordentlich über das „Dick“-verdienen und die hohen Dividenden, wie es die Masse von Zeitungslesern selber täglich besorgt, wenn sie über die Zustände und die Preise schimpft und immer dem anderen Wecker vorwirft. Er ruft auch den Staat zu Hilfe, der sich hier das nötige Geld leicht holen könnte. Man findet damit die Zustimmung der Leser im weitesten Umfang. Ferner kommt dazu, daß so etwas nicht bloß gelesen wird (die Frankfurter Zeitung kennt ihre Pappenheimer), sondern auch von dem ganzen Klänge einer ihr gleichgesinnten und gleichgeliterten Presse nachgedruckt wird. Das ist denn auch reichlich geschehen. Man könnte über den Rummel zur Tagesordnung übersehen mit dem Gedanken an den großen Tiergarten des Herrgotts, wenn jetzt nicht die andere Seite käme.

Im Handelsblatt findet sich in der Nr. 579 vom 7. August ein Artikel „Die hohen Dividenden und ihre Ursachen“. Aus ihm zitieren wir den 1. Teil, wobei die Sperren von uns vorgenommen sind.

„Die hohen Dividenden! Ein Schulbeispiel für die falsche und zwecklose Anwendung der moralischen Entrüstung! Wenn sich der Arbeiter über die hohen Dividenden „ärgert“, so ist das begründlich, wenn aber der Volkswirtschaftler und Politiker nach dieser Methode verfährt, so ist das Pöbelschrei. Nicht als ob wir denen bestimmen, die die teilweise riesigen Dividenden und die noch erheblichen größeren, dahinter versteckten Gewinne proklamieren. Diese Verteidiger verweisen auf die erhöhten Bedürfnisse auch des Kapitalisten oder gar darauf, daß der Kapitalist die Aktien manchmal zu sehr hohen Kursen erworben habe, sodaß die Verzinsung eher unter als über der landesüblichen sich halte. So kann man volkswirtschaftlich nicht argumentieren. Denn ganz abgesehen davon, daß die Aktie eine geeignete Anlage für den Klein- und Mittelkapitalisten war, die allein heute wirklich leidet, hat man bisher nicht gehört, daß denen, die ihr Geld dem Reiche zur Verfügung gestellt und nicht in egoistischer Weise nur an sich gedacht haben, ihre Kriegsanleihen höher verzinst wurden. Und der Hinweis auf den hohen Einstandspreis ist für eine gerechtfertigte Betrachtung ebenso irreführend, wie etwa die Rechnung mancher Arbeiter und ihrer Presse, ohne weiteres den Prozentsatz der Dividende gleich zu setzen mit dem Unternehmensgewinn. (Das wäre höchstens in dem unwahrscheinlichen Falle richtig, in dem die Aktien von der Gesellschaft zu 100% ausgegeben worden wären.) Nein, zu verteidigen sind und erfreulich sind die hohen Dividenden und die teilweise noch viel höheren Gewinne des Privatunternehmers nicht. Aber wenn man sie für bedenklich hält und sie ändern will, so muß man auch hier den Ursachen nachgehen. Und diese

liegen in dem am 1. August 1914 erfolgten Außerkräftsetzen aller volkswirtschaftlichen Gesundheitsregeln. So betrachtet, ist all das Unheil eine Folge des Krieges und damit des wirtschaftlichen Imperialismus. Eines der wichtigsten Gesetze nun, das unser wirtschaftliches Leben seit der Blüte der freien Konkurrenz beherrscht, bestand darin, daß der Verkaufspreis um die Selbstkosten pendelte. Das war an und für sich sehr natürlich, denn große Gewinne lösten Konkurrenz aus, die schnell den Unternehmerprofi herunterdrückte. Nur rationelle und deshalb großbetriebliche Arbeit versprochen noch Gewinn. Und deshalb hieß es: Große Umsätze, kleine Gewinne!“ usw.

Man sieht, wie sich die beiden Artikel verhalten: Wie Tag und Nacht. Da hilft kein Versuch, dem Mißgeschick eine andere Deutung zu geben. Insbesondere ist amüsant, daß das demagogisch-politische Machwerk vor zehn Tagen selbst als Pöbelschrei gebrandmarkt wird. Für die Leser und Anbieter der Frankfurter Zeitung ist das aber wieder einmal ein Beispiel für das Schillern dieses Blattes in allen Farben.

Zur Sache selbst bemerken wir, daß natürlich die hohen Dividenden auch von uns als Krebsgeschwür betrachtet werden. In Erkenntnis der Ursachen dieser Zeiterscheinung haben wir es aber bisher abgesehen, in demagogischer Verhetzung Öl in das Feuer der Meinungen zu gießen. Die letzte Ursache aller unserer wirtschaftlichen Zeitkrankheiten ist das gegebene Mißverhältnis in Produktion und Gütermenge. Die Wirtschaft ist gestört und kann erst allmählich wieder zu einem Gange gebracht werden, der dem einer selbsttätig arbeitenden Maschine gleicht. Erst bei normalem Gange der Produktion, wenn die Schwankungen und die spekulativen Momente von den rein kalkulatorischen wieder abgelöst werden und der Preis eines jeden Produktes wieder von seinen normalen Bestimmungsfaktoren beeinflusst wird, werden die Mißstände unserer Zeit verschwinden. Sie werden aber dann von selbst verschwinden, soweit nicht immer wieder der Staat durch eine bestimmte Politik, wie überhohe Steuerbelastung usw., einen Normalzustand der Wirtschaft unmöglich macht. Ob wir je zur Normalwirtschaft in absehbarer Zeit kommen, ist eine sehr zweifelhafte Zukunftsfrage. Erstreben müssen wir aber dieses Ziel, um die Schäden auf diese Weise zu beseitigen. Pf.

## Börsenberichte.

### Frankfurter Wertpapierbörse.

Frankfurt, 12. Aug. (Draht.) Montanpapiere stiegen bei Beginn im Mittelpunkte des Interesses; bei lebhaften Umsätzen fanden diese zum Teil beträchtliche Kurssteigerungen. Käufe der Spekulation führten zu weiterer Kurssteigerung in Bochumer, die mit 400 plus 18% in den Verkehr traten. Budorus folgte mit einem Aufschlag von 20%. Harpener mit 25%. Laurahütte, Deutsch-Luxemburg, Oberbedarf, Rheinmetall folgten der aufstrebenden Richtung. Auf den folgenden Märkten war das Geschäft ruhig. In Deutschen Petroleum entwickelte sich nach anfänglicher Abschwächung eine fester Tendenz, 1200—1198—1210. Neu-Guinea lagen schwach. Auch Oravi-Minen-Anteile mäßig nachgebend. Schantung blieben 700 bez., vermochten somit ihre an der gestrigen Abendbörse erzielte Steigerung nicht zu behaupten. Gebessert im Kurs gehen Hamburger Paketfahrt und Nordd. Lloyd hervor. Für Elektrische Deutsch-Übersee-Zertifikate bestand Abgabeneigung, 819 minus 18%. Schueckert, Siemens u. Halcke fester. Chemische Werte ruhig. Braubach waren angeboten, Adlerwerke Kleyer befestigt. Mansfelder Kuxe stellten sich auf 4250. Kabelwerke Rheinl. fest, 457. Benzomotoren 177, junge 163. Im Verlaufe verstärkte sich das Interesse für Bochumer, Riebeck Montan erheblich. Gummi-Peter, Elektrische Reinger, Gelhard u. Schall. Schriftgießerei Stempel erzielte bei reger Nachfrage Kurssteigerung. Mexikanische Aktien gaben nach. 5%ige Silbermexikaner verloren mit 306 4/8. 3%ige Goldmexikaner mit 380 7/8. — Privatskonti 47.

### Berliner Wertpapierbörse.

Berlin, 12. Aug. (Draht.) Da die Lage im Osten hinsichtlich einer Verständigung Rußlands mit den Westmächten wegen Polens in finanziellen Kreisen des Auslandes und auch hier als entspannt beurteilt zu werden scheint, trat hier eine nicht unwesentliche Abschwächung in den Auslandsdividenden ein. Im Zusammenhang damit erlähmte das Interesse für Valuten und Kolonialpapiere, deren Kurse, die anfangs 10% höher waren, wieder nachgaben, namentlich Neu-Guinea. Petroleumwerte hatten bei kleinen Schwankungen stilleren Verkehr. Urgeschmälert aber erhielt sich die Kaufkraft für Montanwerte, von denen Bismarckhütte, Bochumer, Gußstahl und Thale mit 10% bis teilweise um 25% höher notierten. Lothringener Hütte und Hohenlohe-Aktien hatten recht stillen Verkehr. Die Schiffahrtswerte, die chemischen, elektrischen, Kali- und Bankaktien hatten im allgemeinen nur unwesentliche Kursveränderungen zu verzeichnen. Heimeische Rentenwerte waren nur ganz geringfügig verändert.

## Berliner Produktionsmarkt.

Berlin, 12. Aug. (Draht.) Bei etwas lebhafteren Umsätzen konnten sich die Preise am Hafermarkt gemeint etwas befestigen. Für Oelstaaten ist die Stimmung besonders außerhalb, recht fest geblieben und die Angebote darin bleiben knapp. Große Nachfrage zeigte sich für Futtermittel aller Art, ebenso für Erbsen und Ackerbohnen. Heu wird zurzeit nur in besonders guter Beschaffenheit gefragt. Stroh wird auf spätere Lieferung verlangt. Die wöchentlichen Hafernotierungen stellten sich in Mark per Tonne: Loko Hafer 2600—2640, spätere Lieferung 2500—2600. Tendenz: fester.

## Wirtschaftliche Rundschau.

### Anleitung zur Durchführung des Steuerabzugs.

Die Bestimmungen über den Steuerabzug haben sich durch die mehrfache Änderung der gesetzlichen Vorschriften derart kompliziert, daß ohne eine praktische Anleitung zur Durchführung des Steuerabzugs nicht mehr durchzukommen ist. Um diesem Bedürfnisse abzuhelfen, hat Syndikus Neel, Mannheim eine Anleitung zur praktischen Durchführung verfaßt, die den Interessentenkreisen eine übersichtliche Darstellung der ganzen Materie bietet. Die Schrift ist auf die Bedürfnisse der Praxis zugeschnitten, der 3. Abschnitt gibt hierzu eine Reihe von zweckmäßigen Vorschlägen. Auch eine Reihe von Mustertabellen für die Buchung und Berechnung des Steuerabzugs sind eingefügt. Das Büchlein ist im Verlag J. May, Mannheim, erschienen.

Ferner ist im Germania-Verlag A.-G., Berlin G. ein Schriftchen erschienen „Tabellen zur Ermittlung des Steuerabzugs vom Lohn und Gehalt“, bearbeitet von Dr. Bausch, Ministerialrat. Es bildet eine zweckmäßige Ergänzung zur obigen Schrift. Für jeden Lohn- und Gehaltsbetrag ist unter Berücksichtigung der Abzüge, je nachdem ledig oder verheiratet und je nach der Kinderzahl, der Steuerabzug bereits verrechnet. An Hand der Tabellen bedarf es keiner schwierigen Rechnung mehr, sondern nur des Ablesens der Beträge aus den einzelnen gehenden Tabellen.

### Vom Devisenhandel.

Berlin, 12. Aug. (Eig. Draht.) Nach einem Gutachten der Berliner Handelskammer werden Devisen handelsüblich an der Börse kompensando gehandelt. Der Handel per kompensando findet vorwiegend zwischen erpönten Banken und Bankfirmen statt. Ob diese Mitglieder der sogenannten Stempelvereinigung angehören, ist unerheblich. Von den Firmen, die nicht als Devisenfirmen gelten, wird der Gegenwert erst nach Eingang der Devisen zur Verfügung gestellt oder eine Depotstellung verlangt. Devisen werden nach allgemeinem Handelsbrauch an der Berliner Börse, mangels besonderer Abrede über effektive Erfüllung, kompensando gehandelt. Devisenverkäufe auf bestimmte Termine werden handelsüblich als Fixgeschäfte, wobei die Stellung eines Nachfrist zur Erfüllung ausgeschlossen ist.

### Bayerischer Feuerversicherungsverband auf Gegenseitigkeit.

Berlin, 11. Aug. (Eig. Draht.) Unter dieser Firma wurde in München eine Organisation in Form eines öffentlich-rechtlichen Verbandes gegründet, dem die Verwaltung der sämtlichen Versicherungsnummern übertragen wird. Zweck des neuen Verbandes ist, Gemeinden, Bezirken, Kreisen usw. das gewöhnliche Kapitaleigentum gegen Feuer zu versichern.

### Erwerbung von Braunkohlegruben durch Rhein-Metall.

Berlin, 11. Aug. (Eig. Draht.) Die Betriebe des Braunkohlen- und Briquetwerkes Bergelstein A.-G. zu Prühl sind im Grund eines Abbaupertrages auf die Rheinische Metallwaren- und Maschinenfabrik in Düsseldorf-Dehrndorf übergegangen. Die Beiträge zur Aufbringung der Mittel für die Kohlenwirtschaftsstellen werden laut Bekanntmachung im Reichsanzeiger für St. Inkohlen mit 30 % für Braunkohlen mit 35 % sowie für Schlammkohlen und Koksgrus mit 15 % für die Tonne festgesetzt. Beträgt die Kohlenabfuhr mehr als 600 Tonnen im Monat, so werden die Beiträge um 20% gekürzt. Die Erhebung der Beiträge erfolgt mit Wirkung ab 1. Juli. Die Beitragsberechnung wird erstmalig im August für die im Juni und Juli bezogenen Brennstoffmengen vorgenommen werden.

### Berliner Hüttenauktion.

Die gestrige Auktion des Allgemeinen Hüttenverwertungsverbandes zu Berlin war gut besucht und auch die Nachfrage lebhaft, jedoch gingen die Preise über die auf anderen Auktionen erzielten nicht hinaus. Im Vergleich zur letzten Auktion, die am 21. und 23. Juni stattfand, zogen die Preise etwas an.

Verschmelzung zweier holländischer Banken. Die Niederländische Transatlantische Hypothekbank, die für das laufende Geschäftsjahr 1929/30 eine Dividende von 9% auswirft, hat sich mit der Rotterdam Canada Hypothekbank verschmolzen.

## Frankfurter Börse.

Festverzinsliche Werte.		Div. 12. 11.	
10% Reichsanleihe	112	111	110
4% Reichsanleihe v. 1912	94.10	94.50	94.50
4% Reichsanleihe v. 1919	79.60	79.60	79.60
4% do.	79.20	79.20	79.20
4% do.	79.40	79.40	79.40
4% do.	79.60	79.60	79.60
4% do.	79.80	79.80	79.80
4% do.	80.00	80.00	80.00
4% do.	80.20	80.20	80.20
4% do.	80.40	80.40	80.40
4% do.	80.60	80.60	80.60
4% do.	80.80	80.80	80.80
4% do.	81.00	81.00	81.00
4% do.	81.20	81.20	81.20
4% do.	81.40	81.40	81.40
4% do.	81.60	81.60	81.60
4% do.	81.80	81.80	81.80
4% do.	82.00	82.00	82.00
4% do.	82.20	82.20	82.20
4% do.	82.40	82.40	82.40
4% do.	82.60	82.60	82.60
4% do.	82.80	82.80	82.80
4% do.	83.00	83.00	83.00
4% do.	83.20	83.20	83.20
4% do.	83.40	83.40	83.40
4% do.	83.60	83.60	83.60
4% do.	83.80	83.80	83.80
4% do.	84.00	84.00	84.00
4% do.	84.20	84.20	84.20
4% do.	84.40	84.40	84.40
4% do.	84.60	84.60	84.60
4% do.	84.80	84.80	84.80
4% do.	85.00	85.00	85.00
4% do.	85.20	85.20	85.20
4% do.	85.40	85.40	85.40
4% do.	85.60	85.60	85.60
4% do.	85.80	85.80	85.80
4% do.	86.00	86.00	86.00
4% do.	86.20	86.20	86.20
4% do.	86.40	86.40	86.40
4% do.	86.60	86.60	86.60
4% do.	86.80	86.80	86.80
4% do.	87.00	87.00	87.00
4% do.	87.20	87.20	87.20
4% do.	87.40	87.40	87.40
4% do.	87.60	87.60	87.60
4% do.	87.80	87.80	87.80
4% do.	88.00	88.00	88.00
4% do.	88.20	88.20	88.20
4% do.	88.40	88.40	88.40
4% do.	88.60	88.60	88.60
4% do.	88.80	88.80	88.80
4% do.	89.00	89.00	89.00
4% do.	89.20	89.20	89.20
4% do.	89.40	89.40	89.40
4% do.	89.60	89.60	89.60
4% do.	89.80	89.80	89.80
4% do.	90.00	90.00	90.00
4% do.	90.20	90.20	90.20
4% do.	90.40	90.40	90.40
4% do.	90.60	90.60	90.60
4% do.	90.80	90.80	90.80
4% do.	91.00	91.00	91.00
4% do.	91.20	91.20	91.20
4% do.	91.40	91.40	91.40
4% do.	91.60	91.60	91.60
4% do.	91.80	91.80	91.80
4% do.	92.00	92.00	92.00
4% do.	92.20	92.20	92.20
4% do.	92.40	92.40	92.40
4% do.	92.60	92.60	92.60
4% do.	92.80	92.80	92.80
4% do.	93.00	93.00	93.00
4% do.	93.20	93.20	93.20
4% do.	93.40	93.40	93.40
4% do.	93.60	93.60	93.60
4% do.	93.80	93.80	93.80
4% do.	94.00	94.00	94.00
4% do.	94.20	94.20	94.20
4% do.	94.40	94.40	94.40
4% do.	94.60	94.60	94.60
4% do.	94.80	94.80	94.80
4% do.	95.00	95.00	95.00
4% do.	95.20	95.20	95.20
4% do.	95.40	95.40	95.40
4% do.	95.60	95.60	95.60
4% do.	95.80	95.80	95.80
4% do.	96.00	96.00	96.00
4% do.	96.20	96.20	96.20
4% do.	96.40	96.40	96.40
4% do.	96.60	96.60	96.60
4% do.	96.80	96.80	96.80
4% do.	97.00	97.00	97.00
4% do.	97.20	97.20	97.20
4% do.	97.40	97.40	97.40
4% do.	97.60	97.60	97.60
4% do.	97.80	97.80	97.80
4% do.	98.00	98.00	98.00
4% do.	98.20	98.20	98.20
4% do.	98.40	98.40	98.40
4% do.	98.60	98.60	98.60
4% do.	98.80	98.80	98.80
4% do.	99.00	99.00	99.00
4% do.	99.20	99.20	99.20
4% do.	99.40	99.40	99.40
4% do.	99.60	99.60	99.60
4% do.	99.80	99.80	99.80
4% do.	100.00	100.00	100.00

## Berliner Börse.

Festverzinsliche Werte.		Div. 12. 11.	
10% Reichsanleihe	112	111	110
4% Reichsanleihe v. 1912	94.10	94.50	94.50
4% Reichsanleihe v. 1919	79.60	79.60	79.60
4% do.	79.20	79.20	79.20
4% do.	79.40	79.40	79.40
4% do.	79.60	79.60	79.60
4% do.	79.80	79.80	79.80
4% do.	80.00	80.00	80.00
4% do.	80.20	80.20	80.20
4% do.	80.40	80.40	80.40
4% do.	80.60	80.60	80.60
4% do.	80.80	80.80	80.80
4% do.	81.00	81.00	81.00
4% do.	81.20	81.20	81.20
4% do.	81.40	81.40	81.40
4% do.	81.60	81.60	81.60
4% do.	81.80	81.80	81.80
4% do.	82.00	82.00	82.00
4% do.	82.20	82.20	82.20
4% do.	82.40	82.40	82.40
4% do.	82.60	82.60	82.60
4% do.	82.80	82.80	82.80
4% do.	83.00	83.00	83.00
4% do.	83.20	83.20	83.20
4% do.	83.40	83.40	83.40
4% do.	83.60	83.60	83.60
4% do.	83.80	83.80	83.80
4% do.	84.00	84.00	84.00
4% do.	84.20	84.20	84.20
4% do.	84.40	84.40	84.40
4% do.	84.60	84.60	84.60
4% do.	84.80	84.80	84.80
4% do.	85.00	85.00	85.00
4% do.	85.20	85.20	85.20
4% do.	85.40	85.40	85.40
4% do.	85.60	85.60	85.60
4% do.	85.80	85.80	85.80
4% do.	86.00	86.00	86.00
4% do.	86.20	86.20	86.20
4% do.	86.40	86.40	86.40
4% do.	86.60	86.60	86.60
4% do.	86.80	86.80	86.80
4% do.	87.00	87.00	87.00
4% do.	87.20	87.20	87.20
4% do.	87.40	87.40	87.40
4% do.	87.60	87.60	87.60
4% do.	87.80	87.80	87.80
4% do.	88.00	88.00	88.00
4% do.	88.20	88.20	88.20
4% do.	88.40	88.40	88.40
4% do.	88.60	88.60	88.60
4% do.	88.80	88.80	88.80
4% do.	89.00	89.00	89.00
4% do.	89.20	89.20	89.20
4% do.	89.40	89.40	89.40
4% do.	89.60	89.60	89.60
4% do.	89.80	89.80	89.80
4% do.	90.00	90.00	90.00
4% do.	90.20	90.20	90.20
4% do.	90.40	90.40	90.40
4% do.	90.60	90.60	90.60
4% do.	90.80	90.80	90.80
4% do.	91.00</		

# Mannheimer Frauen-Zeitung

## Frauengedanken zum Wiederaufbau.

Von Dr. Marie Bernays.

Als größte gemeinsame Aufgabe sieht heute der Wiederaufbau Deutschlands vor uns. Unsere Partei, die sich im Wahlkampf stolz die Partei des Wiederaufbaues nannte, hat durch ihren Eintritt in die Regierung bewiesen, daß sie die Verantwortung über den Wiederaufbau übernehmen und alle schaffenden Kräfte des Volkes zu positiver Arbeit zusammenschließen will. In diesen Kräfte gehen auch wir Frauen. Und wir müssen uns innerlich klar werden über die besonderen Pflichten, die dieser Wiederaufbau von uns fordert.

Schon zweimal hat sich das deutsche Volk aus tiefster Nacht des Leids zum Lichte emporgearbeitet. Zum ersten Male nach dem dreißigjährigen Kriege.

„Du hast bereut, was nie ein Volk ertrug, daß 30 Jahr die Weib der Krieges dich zerlug, Tränen, wie du sie weinstest, hat nie ein Volk geweint, In solchem Todesstunde war nie ein Volk verflucht.“

So sagt Ernst von Wildenbruch von dieser Schreckenszeit. Und zum zweiten Male nach der napoleonischen Zeit gelang Preußen Deutschland der Wiederaufstieg. Diese beiden Tiefpunkte deutscher Geschichte und das ihnen folgende Erwachen des deutschen Volkes hat einander nicht ähnlich. Nach dem 30jährigen Kriege, welcher langwieriger Kampf um die Entloftung deutscher Weisheit; selbst ein Leibniz, der beherrschende deutsche Denker des beginnenden 18. Jahrhunderts stand noch ganz unter französischem Einfluß; zur Zeit der Befreiungskämpfe dagegen, welche überreiche Hülsen genialer Geister, scharfer Denker, glühender Patrioten, geistige Kraft umgibt in stürmische und kriegerische Stärke ist das Weisheit jener erhabenen Zeit, und nicht, wie nach dem 30jährigen Kriege eine Schwächung geistigen Lebens durch politische Ohnmacht.

Wird unsere Zeit — so mögen wir bang uns fragen — der Zeit Schillers und Friedrichs, Eifers und Arnolds gleichen, oder werden wir Jahrzehnte hindurch den langsamen stillen Weg bergan klettern müssen, wie einst das Geschlecht von 1848?

Was unsere Zeit von den beiden andern Epochen in gleicher Weise unterscheidet, ist das starke Hervortreten der wirtschaftlichen Fesseln, die ansonstenteils fast ausschließlich der sozialen Kampfes, die früheren Zeiten fremd waren. Gemäß hatten Landwirtschaft und Gewerbe durch den 30jährigen Krieg schwer gelitten; schließlich ist die Agrarreform des Reiches vom Geiste einer der sozialen Gleichheit der Geschlechter; aber die wirtschaftlichen und sozialen Interessen und Ziele standen sich noch nicht mit solcher Wucht und Schärfe gegenüber wie im 20. Jahrhundert. Die Revolution hat, wie wir wissen, diese Gegensätze nur vergrößert und verhärtet und uns vor die Aufgabe gestellt, mit einem innerlich uneinigen Volke an das schwere Werk des Wiederaufbaues zu gehen. Dieser muß nicht nur ein nationaler, geistlicher und ständischer, sondern auch ein wirtschaftlicher und sozialer sein.

Für uns und eng würden wir Frauen denken, wenn wir dem wirtschaftlichen Wiederaufbau Deutschlands kein Interesse entgegenbrächten. Freilich, die Hauptarbeit auf diesem Gebiet werden die führenden Männer des Wirtschaftslebens zu leisten haben, aber wir Frauen können sie doch darin unterstützen. Vor allem dadurch, daß wir Verständnis erwerben für die Bedeutung und Größe des modernen Wirtschaftslebens. Die übertriebene Hege, die mit dem Namen „Sozialismus“ gegen unsere Partei getrieben wurde, beweist, daß weite Kreise unter Wirtschaftlichen mit sozialistischer Brille sehen. Kein anderes Band beugt die Dummheit, keine großen Wirtschaftsführer in dieser Weise anzugreifen, Gerade wir Frauen, die oft nur von der sozialen Seite her an das Wirtschaftsleben herantreten, müssen uns mit dem Gedanken durchdringen, daß nur die Gesundheit unseres Wirtschaftslebens den arbeitenden Schichten unseres Volkes sichere Garantien von Wohlstand und Fortschritt bieten kann. Wollen wir nicht gänzlich verarmen, so müssen wir alle produktiven Kräfte unseres Landes stärken; die volle Einsicht in die Notwendigkeit dieser Förderung muß uns Frauen auch vor dem Eintritte für eine übertriebene Konsumtionspolitik bewahren. So berechtigt der Widerstand gegen preissteigerndes Zucker- und Schokoladeverbot ist, so unbedenklich wäre die Gegenwehr gegen eine weise Produktionspolitik. Der typische Konsum ist die bürgerliche Hausfrau; ihr Leben ist hart und schwer gemacht; aber die Pflicht gegen das Vaterland verlangt von ihr, immer der Wahrheit eingedenk zu sein, daß erst die Produktion gehoben und gesteigert werden muß, ehe eine wirkliche, nicht nur eine vorgedachte Besserung in der Lage der Verbraucher eintreten kann.

Mehr als an dem rein wirtschaftlichen werden wir Frauen an dem sozialen Wiederaufbau Deutschlands mitzuarbeiten haben. Die ungeheure Schwächung der sozialen Idee, die offensichtlich ist, kommt völlig auf das Schuldkonto der Revolution und der Schicksale, die von ihr emporgetragen werden. Es ist schwer, heute dem überlebenden Mittelstand soziale Bestimmung den Arbeitern gegenüber zu predigen, von denen viele die „Ausrottung des Bürgerturns“ — wie die bei sozialistischen Umwälzungen zur Schau getragenen Taten schreien — mit allen Mitteln durchsetzen wollen. Doch auch hier muß für uns das Wort gelten: „Doch mich nicht irren des Böfels Schmeiß, nicht den Weibsbau reißender Loren!“ Rasende Loren — und seien es auch Wölfe und Klara Zeilin — werden uns in der Überzeugung nicht wandeln machen, daß der Neubau des deutschen Volkslebens stark soziale Bestrebungen als festigenden Kern braucht. Unerlässliche Voraussetzung dafür ist freilich die völlige Gleichberechtigung des von der vorigen Regierung gegenüber dem Arbeiterstande juristisch festgesetzten, eine angemessene Entlohnung und Stellung auch der geistigen Arbeiter und eine energische Bekämpfung jedes gewaltsamen Umsturzesversuches. Ziel unseres sozialen Handelns muß dabei sein, den Gedanken des Klassenkampfes, dieses unheilvolle Erbe von Karl Marx, von ihnen heraus zu überwinden und das deutsche Volk endlich zu einer festen Einheitsgemeinschaft zu führen.

Es ist allerdings zweifellos, daß heute die Macht des sozialen Gedankens nicht groß genug ist, um das deutsche Volk wieder emporgzuführen. Nationale, geistige, sittliche Ideale müssen hier ein Werk vollbringen, an dem gerade die deutschen Frauen hervorragenden Anteil haben können. Wir müssen unsere Jugend lehren, zu den Sternen aufzublicken, die schon oft dem deutschen Volke in Tagen schwerer Not geleuchtet haben; die großen Männer zu lieben und zu ehren, die wie ein Dichter sagt, die „brunnliche Wied“ über Deutschland halten:

„Athen, der Landesherr Gottes, mit deutscher Bibel bewacht, Das lobbetend preisende Orgelgesänge, Kant, gepoppnet mit Pflicht, gepoppnet mit Strenge, Schiller, die mächtige Rede langsam als lapides Schwere, Weckern, von kämpfenden Ermannern umdröhnt, Weiche, kaiserlich regend, von Zogewerksleute getönt, Bismarck, großhüftig, geharnischt, palastbar, Das deutschen Bundes Kanzler in Ewigkeit.“

Wird Schulreformen, mögen sie auch im Einzelnen mancherlei Mängel und Wertlosigkeiten enthalten, schließlich nicht verfrühter Charaktere an den Aufgaben der Erwachsenen wird unsere Jugend und da-

mit unser Volk aufwärts führen, sondern allein die lebendige Kraft der nationalen, geistigen, sittlichen Ideale, die in unseren großen Helden verkörpert sind. Hier haben auch die deutschen Frauen Erziehungs- und Volksehrungsarbeiten im höchsten und besten Sinne zu leisten, aufbauende schaffende Kräfte zu werden zum Dienst am Vaterland. Wir wollen mutig und stolz an diese Aufgabe gehen!

## Die Frauen und die Wohnungsfrage.

Nicht nur bei uns in Deutschland und den übrigen europäischen Ländern gehört die Wohnungsfrage mit zu jenen Problemen, deren Lösung unter den heutigen Verhältnissen am schwierigsten erscheint, sondern auch in den Vereinigten Staaten von Nordamerika hat sie sich in den letzten Jahren in erschreckender Weise gesteigert. Besonders die Industrienzentren leiden auch dort unter einem Wohnungsmangel, daß Tausende von Personen ohne die erwünschte Heimstätte sind und oft in notdürftigster Weise Unterschlupf suchen müssen, um wenigstens nachts ein Dach über dem Kopfe zu haben. Wie vielen auch das nicht einmal glückt und sie deshalb im Freien, unter Brückentüchern oder in ähnlichen Ecken und Winkeln nächtigen müssen, das kann bei der Unübersichtlichkeit der dortigen Verhältnisse auch nicht annähernd geschätzt werden. Jedenfalls trägt die Zuspitzung des schon immer empfindlich gewesenen Wohnungsmangels mit dazu bei, daß neben den Arbeitern sich auch Frauen an der Lösung der Wohnungsfrage in Amerika beteiligen.

So hat Miss Mead, die erste Graduierte der Architektenschule der Universität Columbia, einen großzügigen Plan für Gemeindefürsorge in Bridgeport (Connecticut) entworfen, der es ermöglichen soll, daß in dieser Industriestadt 6000 Personen eine eigene kleine Wohnung mit 2-5 Räumen, Badraum usw. finden sollen. Inmitten dieses Stadtblocks ist ein Spielplatz, ein Garten, ein offener Versammlungsplatz für Erwachsene vorgesehen und die ganze Anlage so eingerichtet, daß den Müttern bei Verrichtung ihrer häuslichen Arbeiten die Kontrolle ihrer Kinder auf dem Spielplatz durch das Küchenfenster möglich ist. Jede Wohnung erhält gesonderten Eingang, um völlige Abgeschlossenheit der Familie zu wahren, und jedes dieser Einfamilienhäuser kann durch Mehrzahlung über den Mietpreis hinaus nach und nach Eigentum des Mieters werden, und zwar dergestalt, daß 10 Prozent des Selbstkostenpreises als Anzahlung für dieses gelten und ihm somit bald zum Besitzer machen. Durch eine großzügige Hochwasserreinigung, durch ein Kraftwerk gespeist, wird Erleichterung der Haushaltsführung ermöglicht, zwei große Lebensmittelmagazine — eines davon auf gemeinschaftlicher Grundfläche gegründet — ermöglichen den Siedlern leichtes Einkaufen und über Garzinnanlagen werden Gärtner u. Aufseher aus gemeinsamen Mitteln gestellt.

Wie nun die amerikanische Regierung diesen Plan verwirklicht, so hat auch die deutsche Regierung in Anbetracht der Wichtigkeit einer baldigen Lösung der Wohnungsfrage im Jahre 1919 650 Millionen Mark zum Bau von Kleinwohnungen zur Verfügung gestellt. Bei Gewährung dieser Summen wurde von der Reichsregierung die Bedingung gestellt, daß Land und Gemeinden die gleichen Summen für diesen Zweck aufbringen. Außerdem stellte sie zur Vervollendung der im Vorjahre begonnenen Bauten noch weitere 550 Millionen Mark zur Verfügung. Es konnten nun bisher mit diesen Zuschüssen etwa 600 000 Wohnungen geschaffen werden, die im Durchschnitt den Bedürfnissen der minderbemittelten Bevölkerung und des Mittelstandes entsprechen, also neben der Küche 1-2, höchstens 3 Räume aufweisen.

Auch für das laufende Jahr sind wieder 500 Millionen Mark zu gleichem Wohnungsbau vorgesehen und davon 200 Millionen schon von der Nationaldarlehenskasse bewilligt worden. Ein Drittel dieses Reichsdarlehens sollen nach den neuen Bestimmungen die Gemeinden aufbringen und einen weiteren Prozentsatz-Anteil hofft die Regierung durch Erhebung einer Steuer auf Wohnraumrenten in Höhe von 10 Prozent aufzubringen. Nach genauen Berechnungen hofft man auf diese Weise einen Gesamtbeitrag von 500 Millionen Mark zu schaffen. So unerwünscht diese neue Steuerlast unter den heutigen Verhältnissen auch der einzelnen Familie kommt und so schwer sie empfunden wird, so kann sich doch der allfällige Besitzer einer eigenen Wohnung der Begründung der Regierung nicht verschließen, daß die Steigerung der Mietpreise im Verhältnis zur sonstigen Teuerung nur verhältnismäßig gering ist und beim Bauen neuer Wohnungen durch Privatkapital, bei den unheimlich gestiegenen Materialpreisen und Arbeitslöhnen die Mietpreise ganz erheblich höher sein müßten, als es bis heute geschah. Nur durch Förderung des Wohnungsbaues mit öffentlichen Mitteln und Anpassung der Mietpreise für die neuen Wohnungen an die alten ist es möglich, einer weiteren unerwünschten Steigerung der Mieten vorzubeugen. Zur Deckung der Kosten aus Mitteln des Reichs und der Gemeinden kann also diese neue Steuerlast nicht umgangen werden, die als ein Ausgleich zwischen alten und neuen Wohnungsmietpreisen dienen soll.

Es heißt also für unsere Hausfrauen, auch in diesen lauren Apfel zu beißen und der neuen Steuer eine gute Seite abzugewinnen suchen. Sie, die sich noch im glücklichen Besitz eines ungetesteten Heimes weilt, kann wohl kaum ermaßen, unter welsch unwürdigen Verhältnissen so manche minder Mittliche leben muß, davon kürzlich aus Wien ein treffendes Beispiel gemeldet wurde. Dort hatte das Oberlandesgericht ein Ehepaar geschieden, das miteinander in einer Wohnung hausend, in der einen Hälfte derselben die geschiedene Ehefrau, in der anderen der Mann mit seiner Geliebten und einem Kinde beherbergte. Nach der ausgesprochenen Scheidung beschloßen die „glücklich“ geschiedenen Ehegatten, die gemeinsame Wohnung und Küche aus „wirtschaftlichen Gründen“ beizubehalten, wie sie vor dem Oberlandesgericht erklärten, da sie keine besondere Wohnung beschaffen können. Ist die Wohnungsnot bei uns im Reiche weniger groß? Wohl nicht. Umso mehr muß es befremden, daß die kürzlich gegründete Baugenossenschaft „Selbsthilfe“ in Berlin-Prenewald, die nach Schluß des Winters in Bälzke den Siedlungslustigen durch eigene Arbeit Heimstätten schaffen wollte, in ihrer ersten Sitzung Frauen als Genossenschaftsmitglieder ablehnte und die bereits aufgenommenen wieder ausschließen „denkt“. Wie sich die Regierung zu dieser Frage stellen wird, bleibt noch abzuwarten, jedenfalls hat sie aber ein gewichtiges Wort mitzureden, da sie der Baugenossenschaft weitgehende Unterstützung zusicherte. Haben doch gerade in Bälzke, wo durch Wort und Schrift einer größeren Öffentlichkeit und getan wurde, die Frauen mit ihren Kindern einen großen Teil der Arbeit bewältigt, die zur Errichtung der dortigen Heimstätten notwen-

dig wurde. Sie bei ähnlichen Siedlungen ausschließen zu wollen, heiße eine einseitige Politik treiben, die die schärfste Verurteilung verdient.

## Der Genfer Suffragettenkongress und „Frauen aus Deutschland“.

Von Hedwig Hoffmann-Buchum.

Der Genfer Suffragettenkongress hat viel von sich reden gemacht. Die Presse aller Länder hat von der Genfer Tagung berichtet, auf der 33 Staaten vertreten waren. Wer die Ziele dieser Frauenbestrebungen kennt, weiß über den Inhalt der dort gehaltenen Reden Bescheid; es erübrigt sich, auf sie einzugehen. Was nun interessiert, ist die Frage, ob nun wirklich dort sich Liebe gepredigt ist und ob die eintrigen Feinde (Sopa zeigt uns diese Feinde täglich in ihrer friedlichen Gesinnung) dort den Angehörigen Deutschlands gegenüber ihren Haß aus dem Spiele ließen. — Es der muß man feststellen, daß dem nicht so war. Das beweist uns wieder, wie töricht es war einem Kreis unferer deutschen Frauen ist, auf die Friedensliebe der mit uns im Kriege gefandenen Länder zu rechnen und ihre Hilfe für unser unglückliches Land erbetteln zu wollen. Die belgischen Delegierten haben sich ganz gerad, nach Genf zu kommen und mit den deutschen Frauen zu beraten, bevor diese nicht in aller Form „pater peccati“ gesagt hätten und das Unrecht, das an Belgien geschehen sei, vor aller Welt verurteilt hätten. Bezeichnend für die unmaßstäbliche Rücksicht der Französinen war es, daß die Pariser Advokatin Marie Verone verlangte, in einer prägnanten, theatralischen Rede, daß die deutschen Frauen mit den österreichischen Schwestern zuerst vor der Anklagebank dieses weltlichen Tribunals zu erscheinen hätten, ihre Verbrechen während des Krieges zu erklären, den Militarismus verurteilen, sonst würden ihnen die Frauen der „überjollenen“ Länder nicht die Hand reichen! Freilich fand die hochvolle Kundgebung nicht bei allen Beteiligten Beifall, sie wurde sogar von den amerikanischen und skandinavischen Vertreterinnen verurteilt. Trotz alledem hatte diese exaltierte Französin einen Erfolg. Genfer Blätter mußten nach einigen Tagen triumphierend zu berichten, daß die deutschen und österreichischen Delegierten tatsächlich Absicht zeigten, ein Gerichtshof, durch die Genfer Kreise zusammengesetzt, in dem die Französinen vollständig verurteilt, — nahm die Entschuldigung der sich noch in letzter Stunde freiwillig zum Kampfabzug bereit erklärenden beiden Frauen aus Deutschland und Österreich entgegen. Die Pariser Presse schätzte natürlich die Demonstration — als Triumph der gerechten französischen Sache — in ihrem Blätterwald genügend aus. Frau Schreiber „aus Deutschland“ gab in ihrem persönlichen Namen die Erklärung ab, daß die deutschen Frauen stets die Grausamkeit der deutschen Armee ignorieren wollten, eine furchtbare Strafe Genur herrsche! Die Entschuldigung des deutschen Volkes spielte darin, daß es Hunger litt; übrigens seien alle begangenen Grausamkeiten auf das Schuldkonto des Militarismus zu schreiben. So wörtlich der „Zeit Parisien“; Frau Popp vom österreichischen Parlament sprach in dem gleichen Sinne und betonte, daß ihre Propaganda stets international geführt war. Die Vizepräsidentin Scaviez fügte hinzu, die Französinen hätten stets den Protest der deutschen Frauen gegen die Kriegsgreuel erwidert. Frankreich lenne keinen Militarismus, von Rekrutierung könne keine Rede sein, bis Deutschland abtrübe. Die Delegierten Schreiber und Popp wurden aufgefordert, ihre persönlichen Entschuldigungen den belgischen Frauen zu überbringen. „Zeit Parisien“ bringt die Angelegenheit besonders genau. Herr Renaud, Mitarbeiter bei P. P., der dem Kongress beigewohnt hat, schildert in seinem Blatt wie folgt: Trotz der leidenschaftlichen Ausfälle mancher türkischen und ungarischen Suffragetten, war der Kongress ohne Zwischenfälle verlaufen, und man wollte bereits auseinandergehen, als die deutschen Delegierten den Wunsch ausdrückten, eine Erklärung abzugeben. Sie wurden am 12. Juni vor eine Kammer geführt, dem vor allem die französischen Abgeordneten zur Genüge angehörten. — Während des ganzen Kongresses ist aber nicht ein einziges Mal von der „Hungerblockade“ oder „Der schwarzen Schmach“, den französischen Kriegsgreueln geredet worden, keine der „gerechten Propagandistinnen“ hatte den Mut dazu. — Wir wollen ausdrücklich feststellen, daß diese internationalen Suffragetten Schreiber und Popp nichts mit den deutschen Frauen zu tun haben und daß es eine Dreistigkeit ohne Gleichen ist, wenn von ihnen gesagt wurde, — die deutschen Frauen verurteilen den Militarismus. Nein, die deutschen Frauen demühen sich heute die Lagen ihrer Heldensöhne. Frau Schreiber und Popp sind aber nur Frauen „aus Deutschland“, die niemals mit den deutschen Frauen verwechselt werden können.

Diese zufällig in Deutschland Geborenen sind nicht inzulande, die Gefühle deutscher Frauen wiedergeben, weil sie in der väterländisch denken und fühlen können. Diese Frauen arbeiten auf dem linken Flügel der Frauenbewegung und wir sehen, wohin die Meise geht; wenn auch diese Internationalen so vorzüglich waren, nur persönliche Erklärungen abzugeben. In spiegelt sich in ihren Worten doch die Gesinnung eines Teiles dieser Bewegung: ungeführter Wegismus von Männern und Frauen hat uns in das heutige Elend gebracht. Darum, deutsche Mütter, ihr nationalen Frauen alle, schließt Euch immer enger zusammen, um einen starken Ball zu bilden gegen alle unheimlichen, internationalen Frauenbestrebungen. Sie doch abern, daß wir aufbauen können und werden unsere Kinder auf immer zu Erben der Ehre machen.

## Frauenberufe.

Verbandsstag der Studentinnen. Vom 30. Juli bis 1. August fand in Tena der 11. Verbandstag des Verbandes der Studentinnenvereine Deutschlands statt. Im Mittelpunkt der Verhandlungen stand die Frage, wie der Verband inmitten verschiedener einseitiger hochschulpolitischer Strömungen an den Universitäten und ohne das Innenleben der Verbände-Vereine stark zu binden, doch seine Stellung über den Gegensätzen von Partei, Religion und Klasse bewahren könne, um die junge Studentin zum Verständnis für alle Volksgenossen und Volkserrichtungen zu erziehen und dadurch der Überwindung der inneren Zerrissenheit zu dienen. In dem Bewußtsein, in diesem Streben verbunden zu sein, wurden alle Unterschiedliche überwunden, indem für die Verbände-Vereine, die sich in etwas abweichender Richtung entwickelt haben, die Möglichkeit einer loseren Angliederung gefunden wurde.

## Frauenrundschau.

Die staatliche Anerkennung als Wohlfahrtschule hat kürzlich das christlich-soziale Frauenseminar des Deutsch-Evangelischen Frauenbundes in Hannover vom preußischen Ministerium für Volkswohlfahrt erhalten. Es können nun künftig auch in diesem Seminar staatliche Prüfungen abgehalten werden.

Sonntagsruhe für Hebammen. Nach einem neuen Beschluß des Vereins der Erlanger Hebammen wollen dessen Mitglieder künftig an Sonntagen ebenfalls die in anderen Berufen übliche Sonntagsruhe genießen. Ob und wie weit sie Ausnahmen von dieser Regel machen werden, wenn es doch hin und wieder einen Erdenbürger danach verlangt, gerade am Sonntag das Licht der Welt zu erblicken, steht noch nicht fest.

Der taftstellige Mitarbeit der Frau bei der Württembergische Jugendamtgeleh ein weites Feld der Betätigung eingeräumt. Die Leitung der Jugendämter übernimmt eine Kommission von 12 Personen, von denen nach einer Bestimmung des Gesetzes stets ein Drittel Frauen sein müssen. Diese haben es somit in der Hand, ihren ganzen weiblichen Einfluß zum Besten der Jugend geltend zu machen.

Bezugschriftleitung: Dr. Fritz Goldbaum.

Verantwortlich für Politik: Dr. Fritz Goldbaum; für Redaktion: A. Radem; für Belohnung und den übrigen redaktionellen Inhalt: F. H. Franz Kircher; für Handel: Dr. A. Wied; für Anzeigen: Karl Höpfl. Druck und Verlag: Druckerei Dr. Haas, Mannheimer General-Anzeiger G. u. S. O., Mannheim, P. 6. 2.

**Ämtliche Bekanntmachungen**

**Verordnung**  
zur Einleitung des Stützpunkts ausländischer  
Handwerker. (Rom 26. Mai 1920)  
Auf Grund des § 2, Nummer 3 und des § 3  
der Verordnung über die Einleitung eines Stütz-  
punkts für Arbeitsvermittlung vom 5. Mai 1920  
(Reichs-Gesetzblatt Seite 876) wird verordnet  
was folgt:  
§ 1. Den gewerblichen Stützpunktsvermittlern  
ist jede Tätigkeit zur Vermittlung ausländischer  
Handwerker unterliegt.  
Wer diesem Verbot zuwiderhandelt, wird mit  
Geldstrafe bis zu zehntausend Mark bestraft.  
§ 2. Wer als Arbeitgeber selbst oder durch  
einen Bevollmächtigten oder wer im Auftrage oder  
zugunsten eines Arbeitgebers einen ausländischen  
Handwerker zur Abfertigung eines Dienstverhältnis-  
nisses zum Zwecke des Eingehens eines neuen  
Dienstverhältnisses in dem eigenen Betriebe oder  
in dem des Auftraggebers oder des begünstigten  
Arbeitgebers auffordert, wird, wenn daraufhin die  
Erlaubnis des Dienstverhältnisses erfolgt, mit Geld-  
strafe bis zu zehntausend Mark bestraft.  
§ 3. Die Verordnung tritt am 15. Juni 1920  
in Kraft.  
Berlin, den 26. Mai 1920.  
Der Präsident  
des Reichsamts für Arbeitsvermittlung  
ges. Dr. Spruy.

**Die Impfung betr.**  
Die unentgeltliche Herbstimpfung wird in der  
Stadt Mannheim (ohne Vorort) in der Woche vom  
6. bis 12. September 1920 im Amphitheater - M 4a II  
(König in Hof) durch den Herrn Bezirksarzt 2,  
Medizinrat Dr. Schleid vorgenommen.  
Mit der Impfung wird begonnen am  
Montag, den 6. September 1920  
jeweils nachmittags 3 Uhr.  
Geimpft müssen werden:  
1. Jedes Kind vor dem Ablauf des auf sein  
Geburtsjahr folgenden Kalenderjahres, sofern es  
nicht nach ärztlichem Zeugnisse die natürlichen  
Blattern überstanden hat;  
2. ältere impfpllichtige Kinder und Jünglinge,  
welche noch nicht oder schon einmal oder zweimal,  
jedoch ohne Erfolg geimpft wurden.  
Eltern, Pflegeeltern und Vormünder, deren  
Kinder und Pflegekinder dem Befehle zuwider  
der Impfung entgegen Weiben, werden ein Geld  
bis zu 150 M. oder ein Haft bis zu 3 Tagen be-  
straft. Für Kinder, welche von der Impfung  
wegen überhandener Blattern oder früherer  
Impfung befreit sein sollten, oder zur Zeit ohne  
Gefahr für Leben oder Gesundheit nicht geimpft  
werden können, sind die ärztlichen Zeugnisse dem  
Impfamt vorzulegen. Die geimpften Kinder  
müssen bei Grippeerkrankungen zu der von dem  
Impfamt bestimmten Zeit zur Nachschau ge-  
bracht werden.  
Aus einem Hause, in welchem auftretende  
Krankheiten wie Scharlach, Kechler, Diphtherie,  
Croup, Keuchhusten, Diphtherie, eitrige Ent-  
zündungen oder die natürlichen Blattern, durch  
diesen Impfung zum allgemeinen Termin nicht  
gebracht werden.  
Die Kinder müssen zum Impftermin mit rein  
gewaschenem Körper und reinen Kleidern er-  
scheinen.  
Wir betonen ausdrücklich, daß bezüglich jeder  
Impfung noch besondere Beachtung zu er-  
reichen ist, wenn es zur Impfung zu er-  
scheinen ist.  
Mannheim, den 6. August 1920.  
Städtisches Bezirksamt - Abt. III.

**Kauf- und Kausenleude betreffend.**  
In dem Vorort Mannheim-Neckarau ist die  
Kauf- und Kausenleude erledigt.  
Mannheim, den 11. August 1920.  
Städtisches Bezirksamt - Abteilung II.

**Kauf- und Kausenleude betreffend.**  
Die Kauf- und Kausenleude im Stadt-Bezirk  
ist erledigt.  
Mannheim, den 8. August 1920.  
Städtisches Bezirksamt - Abteilung II.

**Kauf- und Kausenleude betreffend.**  
In dem Vorort Mannheim-Neckarau ist die  
Kauf- und Kausenleude erledigt.  
Mannheim, den 7. August 1920.  
Städtisches Bezirksamt - Abteilung II.

**Kauf- und Kausenleude betreffend.**  
Die Kauf- und Kausenleude im Stadt-Bezirk  
ist erledigt.  
Mannheim, den 8. August 1920.  
Städtisches Bezirksamt - Abteilung II.

**Kauf- und Kausenleude betreffend.**  
In dem Vorort Mannheim-Neckarau ist die  
Kauf- und Kausenleude erledigt.  
Mannheim, den 7. August 1920.  
Städtisches Bezirksamt - Abteilung II.

**Kauf- und Kausenleude betreffend.**  
Die Kauf- und Kausenleude im Stadt-Bezirk  
ist erledigt.  
Mannheim, den 8. August 1920.  
Städtisches Bezirksamt - Abteilung II.

**Kauf- und Kausenleude betreffend.**  
In dem Vorort Mannheim-Neckarau ist die  
Kauf- und Kausenleude erledigt.  
Mannheim, den 7. August 1920.  
Städtisches Bezirksamt - Abteilung II.

**Kauf- und Kausenleude betreffend.**  
Die Kauf- und Kausenleude im Stadt-Bezirk  
ist erledigt.  
Mannheim, den 8. August 1920.  
Städtisches Bezirksamt - Abteilung II.

**Kauf- und Kausenleude betreffend.**  
In dem Vorort Mannheim-Neckarau ist die  
Kauf- und Kausenleude erledigt.  
Mannheim, den 7. August 1920.  
Städtisches Bezirksamt - Abteilung II.

**Kauf- und Kausenleude betreffend.**  
Die Kauf- und Kausenleude im Stadt-Bezirk  
ist erledigt.  
Mannheim, den 8. August 1920.  
Städtisches Bezirksamt - Abteilung II.

**Kauf- und Kausenleude betreffend.**  
In dem Vorort Mannheim-Neckarau ist die  
Kauf- und Kausenleude erledigt.  
Mannheim, den 7. August 1920.  
Städtisches Bezirksamt - Abteilung II.

**Kauf- und Kausenleude betreffend.**  
Die Kauf- und Kausenleude im Stadt-Bezirk  
ist erledigt.  
Mannheim, den 8. August 1920.  
Städtisches Bezirksamt - Abteilung II.

**Kauf- und Kausenleude betreffend.**  
In dem Vorort Mannheim-Neckarau ist die  
Kauf- und Kausenleude erledigt.  
Mannheim, den 7. August 1920.  
Städtisches Bezirksamt - Abteilung II.

Zum Handelsregister B Band XVII D.-S. 20,  
Firma „Kampff“ Transport- & Rückversicherungs-  
Aktien-Gesellschaft“ in Mannheim wurde heute  
eingetragen: 138  
Ludwig Schmitt, Mannheim ist Profur in der  
Welle erteilt, daß er berechtigt ist, gemeinsam mit  
einem Vorstandsmitglied oder stellvertretenden  
Vorstandsmitglied die Firma zu zeichnen.  
Mannheim, den 7. August 1920.  
Abt. Amtsgericht B. G. 4.

Zum Handelsregister B Band XIV, D.-S. 27,  
Firma „Zellstoffabrik Waldhof“ in Mannheim wurde  
heute eingetragen: 138  
Durch Beschluß der Generalversammlung vom  
11. Februar 1920 wurden die §§ 5, 6, 7, 8, 12, 13,  
14, 17, 23, 26, 28, 29, 30, 32, 35 und 37 abgeän-  
dert, hinter § 17 ein neuer Paragraph eingefügt  
und die §§ 4, 9, 14 und 19 gestrichen. Auf das  
zu den Akten eingereichte Protokoll über die General-  
versammlung vom 11. Februar 1920 wird Bezug  
genommen. Nach dem Beschluß der Generalver-  
sammlung vom 11. Februar 1920 ist das Grund-  
kapital um 8000000 M. erhöht worden. Die Er-  
höhung hat stattgefunden. Das Grundkapital be-  
trägt nunmehr 40000000 M. Es ist in 8000  
Vorzugsaktien und in 32000 Stammaktien einge-  
teilt. Die 8000 Stück neuen Aktien Vorzugsaktien,  
lauten auf den Namen. Sie werden zum Nenn-  
wert ausgeben. Jede Vorzugsaktie gewährt  
fünf Stimmen. Sie erhalten als Dividende bis zu  
5% des auf sie eingezahlten Kapitals, bevor auf  
die Stammaktien-Dividende verteilt wird, jedoch  
ohne Nachbesetzrecht. Wird die Verteilung einer  
Superdividende beschlossen, so ist diese ausschließ-  
lich den Stammaktien zu. Bestimmt ein Beschluß  
über eine Erhöhung des Aktienkapitals nicht, ob  
die Aktien auf den Inhaber oder auf Nomen lauten  
sollen, so lauten die Aktien auf den Inhaber.  
Mannheim, den 9. August 1920.  
Abt. Amtsgericht B. G. 4.

Zum Handelsregister B Band I D.-S. 21,  
Firma „Kleinschmiederei“ in Mannheim wurde  
heute eingetragen: 138  
Durch Beschluß der Generalversammlung vom  
15. Juli 1920 sind die §§ 8 und 14 mit in dem  
bei den Akten befindlichen Protokoll über die Ver-  
sammlung ersichtlich ist, geändert. Die Vorstands-  
mitglieder werden durch den Aufsichtsrat bestellt.  
Franz Buchler ist als Vorstandsmitglied ausge-  
schieden.  
Mannheim, den 9. August 1920.  
Abt. Amtsgericht B. G. 4.

**Bürgerversicherung.**  
Am Wege der Jugendberufshilfe zum Zweck  
der Aufhebung der Gemeindschaft soll das in Man-  
nheim bestehende, im Grundbuch von Mannheim zur  
Zeit der Eintragung des Verbleibungsvermerkes  
auf den Namen des Herrn Röscher in Mannheim  
eingetragene, nachfolgend beschriebene  
Grundstück  
am Donnerstag, den 30. September 1920,  
vormittags 9 Uhr,  
durch das unterzeichnete Notariat - in dessen  
Dienstämtern Q. 6. 1. in Mannheim versteigert  
werden.  
Der Verbleibungsvermerk ist am 14. Juli  
1920 in das Grundbuch eingetragen worden.  
Die Einlage der Mittel zum Zweck der Aufhebung  
sowie der übrigen des Grundstück betreffen-  
den Nachrichten, insbesondere der Schätzungs-  
urkunde, ist jedermann gestattet.  
Es ergeht die Aufforderung, Rechte, soweit sie  
zur Zeit der Eintragung des Verbleibungsver-  
merkes aus dem Grundbuch nicht ersichtlich waren,  
spätestens im Verbleibungsvermerk vor der Auf-  
hebung zur Abgabe von Protesten anzumelden  
und, wenn der Gläubiger widerspricht, glaubhaft  
zu machen, insbesondere die bei der Aufhebung  
des Grundstücks Gebote nicht herabzusetzen und bei  
der Verteilung des Verbleibungsvermerkes dem An-  
spruch des Gläubigers und den übrigen Rechten  
nachzugeben.  
Der Verbleibungsvermerk ist am 14. Juli  
1920 in das Grundbuch eingetragen worden.  
Die Einlage der Mittel zum Zweck der Aufhebung  
sowie der übrigen des Grundstück betreffen-  
den Nachrichten, insbesondere der Schätzungs-  
urkunde, ist jedermann gestattet.  
Es ergeht die Aufforderung, Rechte, soweit sie  
zur Zeit der Eintragung des Verbleibungsver-  
merkes aus dem Grundbuch nicht ersichtlich waren,  
spätestens im Verbleibungsvermerk vor der Auf-  
hebung zur Abgabe von Protesten anzumelden  
und, wenn der Gläubiger widerspricht, glaubhaft  
zu machen, insbesondere die bei der Aufhebung  
des Grundstücks Gebote nicht herabzusetzen und bei  
der Verteilung des Verbleibungsvermerkes dem An-  
spruch des Gläubigers und den übrigen Rechten  
nachzugeben.  
Mannheim, den 9. August 1920.  
Notariat 3 als Verbleibungsgericht.

Zum Handelsregister B Band I D.-S. 21,  
Firma „Kleinschmiederei“ in Mannheim wurde  
heute eingetragen: 138  
Durch Beschluß der Generalversammlung vom  
15. Juli 1920 sind die §§ 8 und 14 mit in dem  
bei den Akten befindlichen Protokoll über die Ver-  
sammlung ersichtlich ist, geändert. Die Vorstands-  
mitglieder werden durch den Aufsichtsrat bestellt.  
Franz Buchler ist als Vorstandsmitglied ausge-  
schieden.  
Mannheim, den 9. August 1920.  
Abt. Amtsgericht B. G. 4.

**Bürgerversicherung.**  
Am Wege der Jugendberufshilfe zum Zweck  
der Aufhebung der Gemeindschaft soll das in Man-  
nheim bestehende, im Grundbuch von Mannheim zur  
Zeit der Eintragung des Verbleibungsvermerkes  
auf den Namen des Herrn Röscher in Mannheim  
eingetragene, nachfolgend beschriebene  
Grundstück  
am Donnerstag, den 30. September 1920,  
vormittags 9 Uhr,  
durch das unterzeichnete Notariat - in dessen  
Dienstämtern Q. 6. 1. in Mannheim versteigert  
werden.  
Der Verbleibungsvermerk ist am 14. Juli  
1920 in das Grundbuch eingetragen worden.  
Die Einlage der Mittel zum Zweck der Aufhebung  
sowie der übrigen des Grundstück betreffen-  
den Nachrichten, insbesondere der Schätzungs-  
urkunde, ist jedermann gestattet.  
Es ergeht die Aufforderung, Rechte, soweit sie  
zur Zeit der Eintragung des Verbleibungsver-  
merkes aus dem Grundbuch nicht ersichtlich waren,  
spätestens im Verbleibungsvermerk vor der Auf-  
hebung zur Abgabe von Protesten anzumelden  
und, wenn der Gläubiger widerspricht, glaubhaft  
zu machen, insbesondere die bei der Aufhebung  
des Grundstücks Gebote nicht herabzusetzen und bei  
der Verteilung des Verbleibungsvermerkes dem An-  
spruch des Gläubigers und den übrigen Rechten  
nachzugeben.  
Mannheim, den 9. August 1920.  
Notariat 3 als Verbleibungsgericht.

**Bürgerversicherung.**  
Am Wege der Jugendberufshilfe zum Zweck  
der Aufhebung der Gemeindschaft soll das in Man-  
nheim bestehende, im Grundbuch von Mannheim zur  
Zeit der Eintragung des Verbleibungsvermerkes  
auf den Namen des Herrn Röscher in Mannheim  
eingetragene, nachfolgend beschriebene  
Grundstück  
am Donnerstag, den 30. September 1920,  
vormittags 9 Uhr,  
durch das unterzeichnete Notariat - in dessen  
Dienstämtern Q. 6. 1. in Mannheim versteigert  
werden.  
Der Verbleibungsvermerk ist am 14. Juli  
1920 in das Grundbuch eingetragen worden.  
Die Einlage der Mittel zum Zweck der Aufhebung  
sowie der übrigen des Grundstück betreffen-  
den Nachrichten, insbesondere der Schätzungs-  
urkunde, ist jedermann gestattet.  
Es ergeht die Aufforderung, Rechte, soweit sie  
zur Zeit der Eintragung des Verbleibungsver-  
merkes aus dem Grundbuch nicht ersichtlich waren,  
spätestens im Verbleibungsvermerk vor der Auf-  
hebung zur Abgabe von Protesten anzumelden  
und, wenn der Gläubiger widerspricht, glaubhaft  
zu machen, insbesondere die bei der Aufhebung  
des Grundstücks Gebote nicht herabzusetzen und bei  
der Verteilung des Verbleibungsvermerkes dem An-  
spruch des Gläubigers und den übrigen Rechten  
nachzugeben.  
Mannheim, den 9. August 1920.  
Notariat 3 als Verbleibungsgericht.

**Bürgerversicherung.**  
Am Wege der Jugendberufshilfe zum Zweck  
der Aufhebung der Gemeindschaft soll das in Man-  
nheim bestehende, im Grundbuch von Mannheim zur  
Zeit der Eintragung des Verbleibungsvermerkes  
auf den Namen des Herrn Röscher in Mannheim  
eingetragene, nachfolgend beschriebene  
Grundstück  
am Donnerstag, den 30. September 1920,  
vormittags 9 Uhr,  
durch das unterzeichnete Notariat - in dessen  
Dienstämtern Q. 6. 1. in Mannheim versteigert  
werden.  
Der Verbleibungsvermerk ist am 14. Juli  
1920 in das Grundbuch eingetragen worden.  
Die Einlage der Mittel zum Zweck der Aufhebung  
sowie der übrigen des Grundstück betreffen-  
den Nachrichten, insbesondere der Schätzungs-  
urkunde, ist jedermann gestattet.  
Es ergeht die Aufforderung, Rechte, soweit sie  
zur Zeit der Eintragung des Verbleibungsver-  
merkes aus dem Grundbuch nicht ersichtlich waren,  
spätestens im Verbleibungsvermerk vor der Auf-  
hebung zur Abgabe von Protesten anzumelden  
und, wenn der Gläubiger widerspricht, glaubhaft  
zu machen, insbesondere die bei der Aufhebung  
des Grundstücks Gebote nicht herabzusetzen und bei  
der Verteilung des Verbleibungsvermerkes dem An-  
spruch des Gläubigers und den übrigen Rechten  
nachzugeben.  
Mannheim, den 9. August 1920.  
Notariat 3 als Verbleibungsgericht.

**Bürgerversicherung.**  
Am Wege der Jugendberufshilfe zum Zweck  
der Aufhebung der Gemeindschaft soll das in Man-  
nheim bestehende, im Grundbuch von Mannheim zur  
Zeit der Eintragung des Verbleibungsvermerkes  
auf den Namen des Herrn Röscher in Mannheim  
eingetragene, nachfolgend beschriebene  
Grundstück  
am Donnerstag, den 30. September 1920,  
vormittags 9 Uhr,  
durch das unterzeichnete Notariat - in dessen  
Dienstämtern Q. 6. 1. in Mannheim versteigert  
werden.  
Der Verbleibungsvermerk ist am 14. Juli  
1920 in das Grundbuch eingetragen worden.  
Die Einlage der Mittel zum Zweck der Aufhebung  
sowie der übrigen des Grundstück betreffen-  
den Nachrichten, insbesondere der Schätzungs-  
urkunde, ist jedermann gestattet.  
Es ergeht die Aufforderung, Rechte, soweit sie  
zur Zeit der Eintragung des Verbleibungsver-  
merkes aus dem Grundbuch nicht ersichtlich waren,  
spätestens im Verbleibungsvermerk vor der Auf-  
hebung zur Abgabe von Protesten anzumelden  
und, wenn der Gläubiger widerspricht, glaubhaft  
zu machen, insbesondere die bei der Aufhebung  
des Grundstücks Gebote nicht herabzusetzen und bei  
der Verteilung des Verbleibungsvermerkes dem An-  
spruch des Gläubigers und den übrigen Rechten  
nachzugeben.  
Mannheim, den 9. August 1920.  
Notariat 3 als Verbleibungsgericht.

**Bürgerversicherung.**  
Am Wege der Jugendberufshilfe zum Zweck  
der Aufhebung der Gemeindschaft soll das in Man-  
nheim bestehende, im Grundbuch von Mannheim zur  
Zeit der Eintragung des Verbleibungsvermerkes  
auf den Namen des Herrn Röscher in Mannheim  
eingetragene, nachfolgend beschriebene  
Grundstück  
am Donnerstag, den 30. September 1920,  
vormittags 9 Uhr,  
durch das unterzeichnete Notariat - in dessen  
Dienstämtern Q. 6. 1. in Mannheim versteigert  
werden.  
Der Verbleibungsvermerk ist am 14. Juli  
1920 in das Grundbuch eingetragen worden.  
Die Einlage der Mittel zum Zweck der Aufhebung  
sowie der übrigen des Grundstück betreffen-  
den Nachrichten, insbesondere der Schätzungs-  
urkunde, ist jedermann gestattet.  
Es ergeht die Aufforderung, Rechte, soweit sie  
zur Zeit der Eintragung des Verbleibungsver-  
merkes aus dem Grundbuch nicht ersichtlich waren,  
spätestens im Verbleibungsvermerk vor der Auf-  
hebung zur Abgabe von Protesten anzumelden  
und, wenn der Gläubiger widerspricht, glaubhaft  
zu machen, insbesondere die bei der Aufhebung  
des Grundstücks Gebote nicht herabzusetzen und bei  
der Verteilung des Verbleibungsvermerkes dem An-  
spruch des Gläubigers und den übrigen Rechten  
nachzugeben.  
Mannheim, den 9. August 1920.  
Notariat 3 als Verbleibungsgericht.

**Bürgerversicherung.**  
Am Wege der Jugendberufshilfe zum Zweck  
der Aufhebung der Gemeindschaft soll das in Man-  
nheim bestehende, im Grundbuch von Mannheim zur  
Zeit der Eintragung des Verbleibungsvermerkes  
auf den Namen des Herrn Röscher in Mannheim  
eingetragene, nachfolgend beschriebene  
Grundstück  
am Donnerstag, den 30. September 1920,  
vormittags 9 Uhr,  
durch das unterzeichnete Notariat - in dessen  
Dienstämtern Q. 6. 1. in Mannheim versteigert  
werden.  
Der Verbleibungsvermerk ist am 14. Juli  
1920 in das Grundbuch eingetragen worden.  
Die Einlage der Mittel zum Zweck der Aufhebung  
sowie der übrigen des Grundstück betreffen-  
den Nachrichten, insbesondere der Schätzungs-  
urkunde, ist jedermann gestattet.  
Es ergeht die Aufforderung, Rechte, soweit sie  
zur Zeit der Eintragung des Verbleibungsver-  
merkes aus dem Grundbuch nicht ersichtlich waren,  
spätestens im Verbleibungsvermerk vor der Auf-  
hebung zur Abgabe von Protesten anzumelden  
und, wenn der Gläubiger widerspricht, glaubhaft  
zu machen, insbesondere die bei der Aufhebung  
des Grundstücks Gebote nicht herabzusetzen und bei  
der Verteilung des Verbleibungsvermerkes dem An-  
spruch des Gläubigers und den übrigen Rechten  
nachzugeben.  
Mannheim, den 9. August 1920.  
Notariat 3 als Verbleibungsgericht.

**Bürgerversicherung.**  
Am Wege der Jugendberufshilfe zum Zweck  
der Aufhebung der Gemeindschaft soll das in Man-  
nheim bestehende, im Grundbuch von Mannheim zur  
Zeit der Eintragung des Verbleibungsvermerkes  
auf den Namen des Herrn Röscher in Mannheim  
eingetragene, nachfolgend beschriebene  
Grundstück  
am Donnerstag, den 30. September 1920,  
vormittags 9 Uhr,  
durch das unterzeichnete Notariat - in dessen  
Dienstämtern Q. 6. 1. in Mannheim versteigert  
werden.  
Der Verbleibungsvermerk ist am 14. Juli  
1920 in das Grundbuch eingetragen worden.  
Die Einlage der Mittel zum Zweck der Aufhebung  
sowie der übrigen des Grundstück betreffen-  
den Nachrichten, insbesondere der Schätzungs-  
urkunde, ist jedermann gestattet.  
Es ergeht die Aufforderung, Rechte, soweit sie  
zur Zeit der Eintragung des Verbleibungsver-  
merkes aus dem Grundbuch nicht ersichtlich waren,  
spätestens im Verbleibungsvermerk vor der Auf-  
hebung zur Abgabe von Protesten anzumelden  
und, wenn der Gläubiger widerspricht, glaubhaft  
zu machen, insbesondere die bei der Aufhebung  
des Grundstücks Gebote nicht herabzusetzen und bei  
der Verteilung des Verbleibungsvermerkes dem An-  
spruch des Gläubigers und den übrigen Rechten  
nachzugeben.  
Mannheim, den 9. August 1920.  
Notariat 3 als Verbleibungsgericht.

**Bürgerversicherung.**  
Am Wege der Jugendberufshilfe zum Zweck  
der Aufhebung der Gemeindschaft soll das in Man-  
nheim bestehende, im Grundbuch von Mannheim zur  
Zeit der Eintragung des Verbleibungsvermerkes  
auf den Namen des Herrn Röscher in Mannheim  
eingetragene, nachfolgend beschriebene  
Grundstück  
am Donnerstag, den 30. September 1920,  
vormittags 9 Uhr,  
durch das unterzeichnete Notariat - in dessen  
Dienstämtern Q. 6. 1. in Mannheim versteigert  
werden.  
Der Verbleibungsvermerk ist am 14. Juli  
1920 in das Grundbuch eingetragen worden.  
Die Einlage der Mittel zum Zweck der Aufhebung  
sowie der übrigen des Grundstück betreffen-  
den Nachrichten, insbesondere der Schätzungs-  
urkunde, ist jedermann gestattet.  
Es ergeht die Aufforderung, Rechte, soweit sie  
zur Zeit der Eintragung des Verbleibungsver-  
merkes aus dem Grundbuch nicht ersichtlich waren,  
spätestens im Verbleibungsvermerk vor der Auf-  
hebung zur Abgabe von Protesten anzumelden  
und, wenn der Gläubiger widerspricht, glaubhaft  
zu machen, insbesondere die bei der Aufhebung  
des Grundstücks Gebote nicht herabzusetzen und bei  
der Verteilung des Verbleibungsvermerkes dem An-  
spruch des Gläubigers und den übrigen Rechten  
nachzugeben.  
Mannheim, den 9. August 1920.  
Notariat 3 als Verbleibungsgericht.

**Bürgerversicherung.**  
Am Wege der Jugendberufshilfe zum Zweck  
der Aufhebung der Gemeindschaft soll das in Man-  
nheim bestehende, im Grundbuch von Mannheim zur  
Zeit der Eintragung des Verbleibungsvermerkes  
auf den Namen des Herrn Röscher in Mannheim  
eingetragene, nachfolgend beschriebene  
Grundstück  
am Donnerstag, den 30. September 1920,  
vormittags 9 Uhr,  
durch das unterzeichnete Notariat - in dessen  
Dienstämtern Q. 6. 1. in Mannheim versteigert  
werden.  
Der Verbleibungsvermerk ist am 14. Juli  
1920 in das Grundbuch eingetragen worden.  
Die Einlage der Mittel zum Zweck der Aufhebung  
sowie der übrigen des Grundstück betreffen-  
den Nachrichten, insbesondere der Schätzungs-  
urkunde, ist jedermann gestattet.  
Es ergeht die Aufforderung, Rechte, soweit sie  
zur Zeit der Eintragung des Verbleibungsver-  
merkes aus dem Grundbuch nicht ersichtlich waren,  
spätestens im Verbleibungsvermerk vor der Auf-  
hebung zur Abgabe von Protesten anzumelden  
und, wenn der Gläubiger widerspricht, glaubhaft  
zu machen, insbesondere die bei der Aufhebung  
des Grundstücks Gebote nicht herabzusetzen und bei  
der Verteilung des Verbleibungsvermerkes dem An-  
spruch des Gläubigers und den übrigen Rechten  
nachzugeben.  
Mannheim, den 9. August 1920.  
Notariat 3 als Verbleibungsgericht.

**Bürgerversicherung.**  
Am Wege der Jugendberufshilfe zum Zweck  
der Aufhebung der Gemeindschaft soll das in Man-  
nheim bestehende, im Grundbuch von Mannheim zur  
Zeit der Eintragung des Verbleibungsvermerkes  
auf den Namen des Herrn Röscher in Mannheim  
eingetragene, nachfolgend beschriebene  
Grundstück  
am Donnerstag, den 30. September 1920,  
vormittags 9 Uhr,  
durch das unterzeichnete Notariat - in dessen  
Dienstämtern Q. 6. 1. in Mannheim versteigert  
werden.  
Der Verbleibungsvermerk ist am 14. Juli  
1920 in das Grundbuch eingetragen worden.  
Die Einlage der Mittel zum Zweck der Aufhebung  
sowie der übrigen des Grundstück betreffen-  
den Nachrichten, insbesondere der Schätzungs-  
urkunde, ist jedermann gestattet.  
Es ergeht die Aufforderung, Rechte, soweit sie  
zur Zeit der Eintragung des Verbleibungsver-  
merkes aus dem Grundbuch nicht ersichtlich waren,  
spätestens im Verbleibungsvermerk vor der Auf-  
hebung zur Abgabe von Protesten anzumelden  
und, wenn der Gläubiger widerspricht, glaubhaft  
zu machen, insbesondere die bei der Aufhebung  
des Grundstücks Gebote nicht herabzusetzen und bei  
der Verteilung des Verbleibungsvermerkes dem An-  
spruch des Gläubigers und den übrigen Rechten  
nachzugeben.  
Mannheim, den 9. August 1920.  
Notariat 3 als Verbleibungsgericht.

**Bürgerversicherung.**  
Am Wege der Jugendberufshilfe zum Zweck  
der Aufhebung der Gemeindschaft soll das in Man-  
nheim bestehende, im Grundbuch von Mannheim zur  
Zeit der Eintragung des Verbleibungsvermerkes  
auf den Namen des Herrn Röscher in Mannheim  
eingetragene, nachfolgend beschriebene  
Grundstück  
am Donnerstag, den 30. September 1920,  
vormittags 9 Uhr,  
durch das unterzeichnete Notariat - in dessen  
Dienstämtern Q. 6. 1. in Mannheim versteigert  
werden.  
Der Verbleibungsvermerk ist am 14. Juli  
1920 in das Grundbuch eingetragen worden.  
Die Einlage der Mittel zum Zweck der Aufhebung  
sowie der übrigen des Grundstück betreffen-  
den Nachrichten, insbesondere der Schätzungs-  
urkunde, ist jedermann gestattet.  
Es ergeht die Aufforderung, Rechte, soweit sie  
zur Zeit der Eintragung des Verbleibungsver-  
merkes aus dem Grundbuch nicht ersichtlich waren,  
spätestens im Verbleibungsvermerk vor der Auf-  
hebung zur Abgabe von Protesten anzumelden  
und, wenn der Gläubiger widerspricht, glaubhaft  
zu machen, insbesondere die bei der Aufhebung  
des Grundstücks Gebote nicht herabzusetzen und bei  
der Verteilung des Verbleibungsvermerkes dem An-  
spruch des Gläubigers und den übrigen Rechten  
nachzugeben.  
Mannheim, den 9. August 1920.  
Notariat 3 als Verbleibungsgericht.

**Bürgerversicherung.**  
Am Wege der Jugendberufshilfe zum Zweck  
der Aufhebung der Gemeindschaft soll das in Man-  
nheim bestehende, im Grundbuch von Mannheim zur  
Zeit der Eintragung des Verbleibungsvermerkes  
auf den Namen des Herrn Röscher in Mannheim  
eingetragene, nachfolgend beschriebene  
Grundstück  
am Donnerstag, den 30. September 1920,  
vormittags 9 Uhr,  
durch das unterzeichnete Notariat - in dessen  
Dienstämtern Q. 6. 1. in Mannheim versteigert  
werden.  
Der Verbleibungsvermerk ist am 14. Juli  
1920 in das Grundbuch eingetragen worden.  
Die Einlage der Mittel zum Zweck der Aufhebung  
sowie der übrigen des Grundstück betreffen-  
den Nachrichten, insbesondere der Schätzungs-  
urkunde, ist jedermann gestattet.  
Es ergeht die Aufforderung, Rechte, soweit sie  
zur Zeit der Eintragung des Verbleibungsver-  
merkes aus dem Grundbuch nicht ersichtlich waren,  
spätestens im Verbleibungsvermerk vor der Auf-  
hebung zur Abgabe von Protesten anzumelden  
und, wenn der Gläubiger widerspricht, glaubhaft  
zu machen, insbesondere die bei der Aufhebung  
des Grundstücks Gebote nicht herabzusetzen und bei  
der Verteilung des Verbleibungsvermerkes dem An-  
spruch des Gläubigers und den übrigen Rechten  
nachzugeben.  
Mannheim, den 9. August 1920.  
Notariat 3 als Verbleibungsgericht.

**Bürgerversicherung.**  
Am Wege der Jugendberufshilfe zum Zweck  
der Aufhebung der Gemeindschaft soll das in Man-  
nheim bestehende, im Grundbuch von Mannheim zur  
Zeit der Eintragung des Verbleibungsvermerkes  
auf den Namen des Herrn Röscher in Mannheim  
eingetragene, nachfolgend beschriebene  
Grundstück  
am Donnerstag, den 30. September 1920,  
vormittags 9 Uhr,  
durch das unterzeichnete Notariat - in dessen  
Dienstämtern Q. 6. 1. in Mannheim versteigert  
werden.  
Der Verbleibungsvermerk ist am 14. Juli  
1920 in das Grundbuch eingetragen worden.  
Die Einlage der Mittel zum Zweck der Aufhebung  
sowie der übrigen des Grundstück betreffen-  
den Nachrichten, insbesondere der Schätzungs-  
urkunde, ist jedermann gestattet.  
Es ergeht die Aufforderung, Rechte, soweit sie  
zur Zeit der Eintragung des Verbleibungsver-  
merkes aus dem Grundbuch nicht ersichtlich waren,  
spätestens im Verbleibungsvermerk vor der Auf-  
hebung zur Abgabe von Protesten anzumelden  
und, wenn der Gläubiger widerspricht, glaubhaft  
zu machen, insbesondere die bei der Aufhebung  
des Grundstücks Gebote nicht herabzusetzen und bei  
der Verteilung des Verbleibungsvermerkes dem An-  
spruch des Gläubigers und den übrigen Rechten  
nachzugeben.  
Mannheim, den 9. August 1920.  
Notariat 3 als Verbleibungsgericht.

**Statt besonderer Anzeige.**  
Freunden und Bekannten die schmerzliche Nachricht,  
dass es Gott dem Herrn gefallen hat, am 11. August mittags  
12 Uhr meine gute Frau, unsere treubesorgte Mutter,  
Schwiegermutter, Grossmutter und Schwester, Frau  
**Christiana Barbara Dietrich**  
geb. Herrmann  
zu Mannheim unerwartet, in Frieden zu sich zu nehmen.  
Neckarau (Katharinenstr. 71), den 12. August 1920.  
Um stille Teilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen:  
**Familie Adolf Dietrich**  
**Karl Ries u. Frau Käthe geb. Dietrich**  
Die Beerdigung findet am 14. August, nachm. 1/3 Uhr  
von der Leichenhalle Neckarau aus statt. \*2375

**Unentbehrlich für die Reise!**  
1. Juni 1920  
**KLEINES**  
**KURSBUCH**  
FÜR  
**MANNHEIM**  
**LUDWIGSHAFEN-HEIDELBERG**  
**WEINHEIM**  
Druck und Verlag der  
Druckerei Dr. Haas G. m. b. H. Mannheim  
**Der beste**  
**Taschenfahrplan**  
für den badischen Verkehr und der  
angrenzenden Gebiete  
mit Preistafel für 1149 Stationen  
**Preis 1 Mark**  
Verlag Druckerei Dr. Haas G. m. b. H.  
Mannheimer General-Anzeiger

**Offene Stellen**  
**Gesucht werden!**  
**Männliche Abteilung.**  
1 Hobler für 4 kant. Hobelmaschine  
2 Maschinenarbeiter (Fräser)  
1 junger lediger Korbmacher mit  
Gespinnstprüfung  
2 ältere Herrenfrisuren und  
Posticheure  
4 Herrenfrisuren nach auswärts  
1 erster Damenfrisur  
1 Umrunder für Stein-u. Zinnruck.  
**Lehrlinge.**  
1 Schmied  
1 Hauschlosser  
1 Sattler  
1 Buchbinder  
1 Schreiner (Bau- und Möbel)  
3 Friseur  
3 Schneider  
1 Ofenbauer  
5 Maler und Tücher  
1 Steinrunder.  
Weldung beim  
Städt. Arbeitsamt, N 6, 3/4.  
Für unsere weltbekannten Fabrikate suchen  
wir einen gut empfohlenen Herrn als  
**Generalvertreter.**  
Jahresgeh. mind. 25000 M. Dauernde Ver-  
trauensstelle. Streich, Kell. Herr. Beamte a. D. u.  
mit Lit. Betriebsl. o. 5000 M. wahl. Benero. ein. u.  
M. N. V. 3110 an Hla-Hausenheind-Bogler, Rindgen

**Tüchtiger**  
**Dirigent**  
gesucht. Angebote mit  
Ordnungsschriften an Ge-  
schäftsstelle. \*2349  
Angebote unter L. V. 9  
an die Geschäftsstelle.  
**Tüchtiger**  
**Rechenlehrer**  
für Quartaer gesucht.  
L. 3, 2a, 1 Trepp. \*2355  
**Sichere Existenz!**  
für Baden, Württem-  
berg und Bayern ist die  
Erlaubnis zur Abfertigung  
von Brauereibetrieben D.  
R. G. W. nachweisbar  
leicht erzielbar, zu vergeben.  
Angebote u. L. A. 30 an  
die Geschäftsstelle. \*2323

**Wohnung**  
3 bis 4 Zimmer  
in Preilange bis M. 1400  
gegen Dr. nachfolgendes  
gekauft. Angebote an  
H. Klinger, D 4, 17.  
Fräulein sucht schönes  
**leeres Zimmer**  
mit Kochgelegenheit in  
gutem Hause zu mieten.  
Angebote unter L. Z. 9 an  
die Geschäftsstelle. \*2360  
Lauder meine ich  
**2 Zimmer-Wohn.**  
in der Reilart. geg. eine  
**2-3 Zimmer-Wohn.**  
in der Stadt. \*2357  
Kings, unter M. C. 12  
an die Geschäftsstelle.

**Einzel-Großhandlung**  
sucht zum mög-  
lichst bald. Eintritt  
tätigen  
**Großisen-**  
**Korrespondenten**  
und  
**Röhren-**  
**Korrespondenten.**  
Angebote unter  
X. A. 176 an die  
Geschäftsstelle d. Bl.  
**Geschäftsmann**  
dessen Geschäft vollständig  
brach liegt,  
sucht Beschäftigung  
gleich welcher Art  
um wenigstens den Be-  
bensunterhalt seiner Fa-  
milie betreiben zu können.  
Angebote unter K. O. 73  
an die Geschäftsstelle. \*2319  
**Akquisiteure**  
für neuzeitliche  
Reklame gesucht.  
Angebote erbet.  
unter L. U. 4 an  
die Geschäftsstelle  
ds. Blattes. \*2340  
Ein  
besseres  
**Alleinmädchen**  
für junges Ehepaar, per  
15. 8. ab. L. 6. 9. \*2333  
Borgst. Röhler, 25, III.

**Filmanfnahme**  
werden einige bess. Herren und Damen  
aus sehr guter Familie mit etwas Vorkenntnissen  
gesucht.  
Es kommen nur Personen von 18 bis 40 Jahre in  
Betracht. Zu melden 9-12 und 2-5 Uhr. \*2341  
Pfalzfilm Ludwigshafen a. Rhein,  
Schillerstraße 2.

**Erster Hausdiener!**  
Wir suchen für obigen Posten einen  
ausserst zuverlässigen vertrauenswürdig,  
Mann, welcher durch langjährige Zeugnisse  
nachweisen kann, derartigen Posten  
in gleichem oder ähnlichen Betriebe inne-  
gehabt zu haben. Bei zufriedensstellenden  
Leistungen wird später die Stellung eines  
Hausmeisters zugesichert. Es wollen sich  
nur wirklich vertrauenswürdig Personen  
melden. 9264  
**M. Hirschland & Co., D 3, 6/7.**

**Fräulein**  
für leichte \*2351  
**Büro-Arbeiten**  
gesucht. Stenographie u.  
Schreibmaschine Behing,  
auch Nähsingerin kommt  
in Betracht. Angebote  
mit Ordnungsschriften u.  
M. N. 11 an die Geschäfts-  
stelle dieses Blattes. \*2353

**Grosshandlung**  
sucht durchaus erfahrene u. gewandte  
**Stenotypistin**  
bei hohem Gehalt. Eintritt spätestens  
1. September.  
Angebote unter X. B. 177 an die  
Geschäftsstelle ds. Blattes. \*2309

**Ordentliches**  
**Mädchen**  
welches bereits gedient  
hat und Zeugnisse besitzt  
für sofort gesucht. \*2335  
**Prinz, N 2, 15b pl.**  
**Stellen-Gesuche**  
**Buchhalterin**  
wie auch perfekte  
**Stenotypistin**  
sucht passende Position.  
Angeb. u. M. N. 22 an  
die Geschäftsstelle. \*2361  
**Verkäufe.**  
**Haus mit Wirtschaft**  
und größerem Magazin  
s. rentierend  
zu verkaufen.  
Büro geeignet, können  
sich sofort in 5000  
Ang. u. V. C. 128 a. Gesch.  
**Photographen-**  
**Apparat**  
mit Kam. Jubeh